

Peter Prokop



**Das Palais Esterházy
in Baden bei Wien in den
Tagebuch-Aufzeichnungen des
esterházyischen Sekretärs
Joseph Carl Rosenbaum**



Abb. 1: Das heutige "Palais Esterházy" in Baden, Theaterplatz 1 (Abzug eines Glasnegativs aus ca. 1900, Rollett-Museum, Städtische Sammlungen Baden)

Abbildung 2 (Titelblatt): Porträt des gräflich esterházy'schen Sekretärs Joseph Carl Rosenbaum, sign. Carl Hummel 1815 (Wien-Museum Inv. No. 61.100)

Peter Prokop

**Das Palais Esterházy
in Baden bei Wien in den
Tagebuch-Aufzeichnungen
des esterházyischen
Sekretärs Joseph Carl
Rosenbaum**

Baden 2017

ISBN 978-3-903016-10-2

Für den Inhalt verantwortlich: Städtische Sammlungen Baden

Rollettmuseum, Weikersdorfer Platz 1, 2500 Baden

Öffnungszeiten: täglich außer Di 15.00 – 18.00 Uhr

Stadtarchiv Baden, Elisabethstraße 61, 2500 Baden

Öffnungszeiten: Mo – Mi 9.00 – 12.00 Uhr

(Bitte um Voranmeldung!)

Tel. 02252/86800-580

museum@baden.gv.at

Einleitung

Das heute als Palais Esterházy bekannte Gebäude¹ in Baden, Theaterplatz 1 [Abb. 1], wurde ab 1814 für den Badener Kaufmann Joseph Perger (1775 – 1846)² erbaut und zwar nach Plänen, die der Architekt Joseph Kornhäusel (1782 – 1860)³ noch für den Besitzer des Vorgängerbaues, den Grafen Carl Esterházy (1756 – 1828)⁴, ausgearbeitet hatte. Dieser Vorgängerbau, auf welchen allein die Bezeichnung „Palais (oder besser Haus) Esterházy“ mit vollem Recht zutreffen könnte, existiert nicht mehr. Er wurde im Auftrag von Graf Carl Esterházy nach Plänen von Joseph Kornhäusel 1810 bis 1811 als Sommerdomizil errichtet, wurde jedoch nach kurzer Nutzung beim großen Stadtbrand am Annetage 1812 zerstört. Der Graf verkaufte 1814 die Brandruine an Perger. Dieser ließ bis 1815 an dieser Stelle den heutigen Bau errichten, für den sich der Name „Palais Esterházy“ eingebürgert hat.⁵

¹ Konskriptionsnummer (C Nr.) Baden Stadt 86 (nach der Nummerierung 1805 bis 1816, davor C Nr. 80, danach C Nr. 41)

² Joseph Perger, Kaufmann (1775 - 1846); Näheres zu ihm und seiner Familie s. Fußnote 6.

³ Joseph Georg Kornhäusel, k.k. Architekt und Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien (geb. Wien 1782, verst. 1860 ebd.). Eine Durchsicht der zahlreichen Publikationen über Kornhäusel (siehe Literaturliste im Anhang) zeigt, dass seit den Werken von TAUSIG und der Dissertation von HERZMANSKY Gesamtdarstellungen von Leben und Werk Kornhäusels nur in mehr oder weniger summarischer Form in diversen Lexika und Sammelwerken zu finden sind; zuletzt unter <http://www.architektenlexikon.at/de/1147.htm> (Eintrag von Diego CALTANA 2014) im ARCHITEKTENLEXIKON WIEN 1770-1945 des Architekturzentrums Wien. Für sein Œuvre in Baden informieren neben dem DEHIO und der ÖKT u. a die Arbeiten von KRÄFTNER, NEZVAL, STUNDNER, WALLNER, etc.

⁴ Carl Graf Esterházy (1756-1828) aus der Linie Altsohl. Näheres zu ihm siehe Seite 4 ff.

⁵ Ab wann sich diese Bezeichnung eingebürgert hat, bleibt zu erforschen. Möglicherweise wollte man damit das Haus am Theaterplatz von der ebenfalls von Kornhäusel für Joseph Perger 1836 erbauten Villa in der Gutenbrunnerstraße Nr. 1 unterscheiden. Perger wohnte weiterhin in der Gutenbrunnerstraße (s. ROLLETT Anton 1816, S. 35). Das Haus am Theaterplatz war wohl von vornherein zur Vermietung an ein gehobenes

Mit größerer Berechtigung könnte er nach dem tatsächlichen Bauherrn „Haus Perger“ genannt werden, da sich die Familie Perger⁶ in mindestens 3 Generationen um die Stadt Baden Verdienste erworben hat und mit dieser zweifellos enger verbunden war als der Sommergast Graf Esterházy.

Der Tagebuchautor Rosenbaum dokumentiert den nicht mehr erhaltenen Esterházy-Bau.

Vom Bau des Grafen Esterházy sind weder Pläne noch Ansichten bekannt geworden. Es war jedoch Graf Esterházy's Sekretär Joseph Carl Rosenbaum,⁷ [Abb. 2] dem wir Informationen über diesen Bau verdanken. Er war seit dem Jahr 1800 in Diensten des Grafen Esterházy und damit bereits in die administrativen und finanziellen Schritte beim Erwerb des Objektes eingebunden. Er überwachte im

Publikum gedacht, wofür sich der prestigeträchtige Name Esterházy als Adresse zweifellos gut eignete.

⁶ Joseph Perger (geb. 26. Feb. 1775 Waidhofen an der Ybbs, verst. 12. Okt. 1846 Baden), langjähriger Ortsrichter der bis 1850 selbständigen Gemeinde Gutenbrunn, auch in Baden gemeinnützig engagiert, konstruierte auf dem Kalvarienberg einen Orientierungstisch zur Lokalisierung der umliegenden Ortschaften bei Bränden. Sein ältester Sohn Heinrich (geb. 17. Juni 1810 Baden, verst. 25. Sept. 1878, Wien, 1860 geadelt als Edler von Pergenau) war langjähriger Vertreter des städtischen Wahlbezirks Baden im Reichsrat. Josephs jüngerer Sohn Eduard (geb. 8. Okt. 1811 Baden, verst. 29. Aug. 1861 ebd.) blieb Kaufmann. Von seinen Söhnen machte Gustav (geb. 3. Aug. 1848 Baden, verst. 16. Dez. 1898 ebd.) dem Museum der Stadt ansehnliche Schenkungen, darunter auch ein von Beethoven bespieltes Piano, und machte ein Legat zur weiteren Aufforstung des Kalvarienberges. Näheres bei ROLLETT Hermann Bd. 3, S. 310 f.

⁷ Joseph Carl Rosenbaum (geb. Wien 4. Juli 1770, verst. 26. Dez. 1829 ebd.). Ab 1785 in fürstlich Esterházy'schen Diensten, 1800 entlassen, da Fürst Nikolaus II. die Zustimmung zu seiner Heirat mit der Hofopernsängerin Theresia Gassmann verweigerte. Danach als Revident, später Sekretär bei Carl Gf. Esterházy. Der Nachwelt bekannt vor allem durch den von ihm in Auftrag gegebenen Raub von Haydns Schädel aus dessen Grab am Hundsturmer Friedhof. Kurzbiographie in ÖBL Bd. 9 1986, S. 248 f.; Charakterisierung und weitere, heute z. T. genauer bekannte biographische Details bei TAUSIG 1914, S 4. ff.

Auftrag des Grafen den Bau und arbeitete dabei eng mit Kornhäusel zusammen. Er war Augenzeuge der Zerstörung des Hauses und verhandelte dessen Verkauf an Perger. Alle diese Vorgänge dokumentierte er sorgfältig in seinen Tagebüchern.⁸

Diese Tagebücher Rosenbaums wurden zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts zu einem erheblichen Teil – aber keineswegs vollständig⁹ – von dem für die Wiederentdeckung Kornhäusels und für die Badener Lokalgeschichte wichtigen Schriftsteller Paul Tausig¹⁰ veröffentlicht und liegen nun in einer vollständigen Transkription vor.¹¹ Bei genauerer Durchsicht finden sich darin zahlreiche bisher nicht veröffentlichte Details, die für das ursprüngliche „Palais Esterházy“ eine derart eingehende Kenntnis der Erwerbs- und Baugeschichte vermitteln, wie sie für wenige andere Werke Kornhäusels möglich ist. Zusammen mit einem zur Lokalisierung der Brandschäden des Jahres 1812 angefertigten Plan¹² [Abb. 3], der zumindest eine grobe Information über seinen Grundriss vermittelt,¹³ erhalten wir aus dieser Quelle auch Hinweise auf Aussehen und Ausstattung dieses nicht mehr existierenden Werkes von Kornhäusel. Diese Informationen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist Ziel dieses Katalogblattes.

⁸ ROSENBAUM Joseph Carl: Tagebücher 1790 bzw. 1797 – 1829, 11 Manuskriptbände in der Österreichischen Nationalbibliothek, Sammlung von Manuskripten und alten Drucken, Signaturen Series Nova 194 bis 204. Für das Palais Esterházy relevant die Bände VI, VII, VIII (SN 199 bis 201). Volltextliche Transkription s. PROKOP 2016.

⁹ Von ca. 250 für das Palais Esterházy relevanten Notizen Rosenbaums werden von TAUSIG ca. 120 zitiert.

¹⁰ Paul Tausig (geb. 27. Feb. 1881, Wien, verst. 28. Feb. 1923 Inzersdorf, damals NÖ). Biographie in KULDA 2003.

¹¹ PROKOP 2016. Die Zitate aus Rosenbaums Tagebüchern (hier abgekürzt TbR) sind dieser Transkription entnommen.

¹² Wiedergegeben in TAUSIG 1914 nach S. 80.

¹³ Im Ausschnitt wiedergegeben in Abb. 3

Der Bauherr Esterházy und die Vorgeschichte des Baues.

Graf Carl Esterházy,¹⁴ dessen klangvollen Familiennamen das Haus auf dem Badener Theaterplatz Nr. 1 mit etwas fraglicher Berechtigung bis heute führt, entstammt der Linie Altsohl der berühmten und weitverzweigten ungarischen Magnatenfamilie. Sein weit entfernter Verwandter Fürst Nikolaus II. berief ihn 1792 als „Plenipotentiarus“¹⁵ an die Spitze der Verwaltung des riesigen, aber hoch verschuldeten fürstlichen Majorates, trennte sich aber bereits 1799 wieder von ihm, anscheinend wegen des Grafen allzu offener Kritik am aufwändigen Lebensstil des Fürsten. Danach lebte Graf Carl von den Einkünften seiner Güter, vor allem von den Erträgen, welche die Wollproduktion der von ihm in großem Stil betriebenen Schafhaltung abwarf. Den Stammsitz seines Familienzweiges, die Herrschaft Altsohl /Zvolen/Zólyom in der heutigen Slowakei, vertauschte er vorteilhaft 1804 mit dem Ärar gegen die Herrschaft Simontornya in Ungarn. Darüber hinaus besaß er im heutigen Ungarn noch die Herrschaften Ács und Pornó, in der heutigen Slowakei die Herrschaften Galántha, Diószeg und Klein-Magendorf,¹⁶ sowie mehrfachen Hausbesitz und einen Maierhof in Preßburg. In Wien besaß er nur kurze Zeit ein eigenes Haus, sondern wohnte zumeist in verschiedenen Adels-

¹⁴ Carl Graf Esterházy (geb. 12. April 1756 Preßburg/Bratislava/Pozsony, verst. 9. Juli 1828 ebd.) aus der Linie Altsohl/Zvolen/Zólyom; zu dieser EUROPÄISCHE STAMMTAFELN Bd. III, Tf. 619; WURZBACH Teil 4, 1858 S.100 und die neuere Sammlung von Biographien des Gesamthauses Esterházy www.de.esterhazy.net.

¹⁵ Plenipotentiarus: in der fürstlich esterházyischen Verwaltung üblicher Titel für den mit umfassenden Vollmachten ausgestatteten Spitzenbeamten des Majorates.

¹⁶ Simontornya/Simonsturn im Komitat Tolna südöstlich des Plattensees; Ács südlich von Komorn/Komorno/ Komárom; Pornó/Pernau, heute Pornóapáti nahe dem Eisenberg an der heutigen Grenze zum Burgenland; auf der Schüttinsel das esterházyische Stammgut Galántha/Galanta mit Diószeg, heute Slávkovičovo und Klein-Magendorf/Kis Magyar/Malý Mager, heute Nový Život.

häusern zur Miete. Er hatte die dekorativen Titel eines k.k. Kämmerers und Kaiserlichen Rates, bekleidete aber keine öffentlichen Ämter. Er war vermählt mit einer Gräfin Festetics. Von seinen Kindern erreichten 7 das Erwachsenenalter; der zweitgeborene und der jüngste Sohn ergriffen die Offizierslaufbahn, beim ältesten traten mit zunehmendem Alter Symptome einer mentalen Behinderung auf. Die vier Töchter heirateten in die Familien Cavriani, Starhemberg, Keglevich und Batthyány ein.

Wie viele seiner Standesgenossen suchte Graf Esterházy die durch die regelmäßigen Besuche der kaiserlichen Familie in Mode gekommene Kurstadt Baden häufig zur Sommersaison auf.¹⁷ Die Auswahl und Anmietung eines standesgemäßen Quartiers für diese Aufenthalte gehörte zu den Aufgaben seines Sekretärs Rosenbaum. Etwa 1807 dürfte beim Grafen – möglicherweise angeregt durch das Beispiel des Fürsten Esterházy, der damals das nachmalige Kaiserhaus erwarb¹⁸ – auch der Entschluss zum Erwerb eines eigenen Sommersitzes gereift sein,¹⁹ der 1808 in ein konkretes

¹⁷ Siehe LISTEN DER KURGÄSTE VON BADEN ab 1805 im Stadtarchiv Baden, lt. Rosenbaum aber auch schon früher, z.B. 1799, 1800 und 1803, vgl. die diesbezüglichen Notizen im Anhang. In den Kurlisten erscheint er ab 1805 (Nr. 700) mit seiner ältesten Tochter Gräfin Cavriani (Nr. 711), ab 29. Juni im Haus Zur Landschaft, Spitalviertel CNr. 37, beim Buchhändler Anton Binz. Dann erscheint 1806 (No. 998) sein ältester Sohn Ludwig und logiert im Herzoghof. Aufenthalte des Grafen Carl werden weiters genannt 1810 (Nr. 1406), zuletzt 1818 (Nr. 1265) und 1819 (No. 1509 und 1598). In den Kurlisten scheinen darüber hinaus ziemlich häufig seine engeren Verwandten aus der Linie Zólyom auf, v.a. die Witwe seines Bruders Casimir, geb. Gräfin Castiglione und ihr Sohn Graf Johann Casimir Esterházy.

¹⁸ Fürst Nikolaus erwarb auf Wunsch seiner Gemahlin für deren Kuraufenthalte in Baden 1807 das Arnsteinsche Haus CNr. 20 am Stadtplatz, das nachmalige „Kaiserhaus“; s. KALAMAR 2004, S. 131. Aus der Ausgleichszahlung des Ärars für den 1806 abgeschlossenen Gütertausch verfügte der Graf damals über ansehnliche flüssige Mittel, s. TbR 1806, 06. Juni.

¹⁹ Graf Esterházy übernimmt schon 1808 vom späteren Theaterpächter Baron Zinnicq die Schriften der Häuser CNr. 85 und 86, TbR 1808, 02. Aug. Etwas später muss sich Rosenbaum bei der

Stadium trat. Graf Esterházy ließ sich von dem Maître de Plaisir der Badener Gesellschaft Baron Zinnicq²⁰ – dem späteren Pächter und Impresario des Badener Theaters – beraten und entschloss sich zum Kauf eines ständigen Quartiers,²¹ das vorerst aber in der Zeit der Nichtbenutzung anderweitig vermietet und zu Ende der Saison wieder verkauft wurde.²²

Die Errichtung und Ausstattung des Esterházy-Baues.

Wegen der Kriegereignisse des Jahres 1809 konnte Graf Esterházy sein Badener Bauprojekt zunächst nicht weiter verfolgen; das Interesse an einem ständigen repräsentativen Sommersitz in Baden blieb aber weiterhin bestehen. 1810 verbrachte er wieder die Kursaison in Baden, kaufte das Haus CNr. 85 in der Pfarrgasse,²³ und mietete zusätzlich das benachbarte Haus CNr. 86 an der Ecke der

Kreishauptmannschaft Traiskirchen wegen des Feuerwehrdepositoriums der Stadt Baden erkundigen, welches an das Haus CNr. 86 angrenzt; TbR 1808, 30. Aug.

²⁰ Franz Thaddäus Freih. v. Zinnicq, (geb. 3. Dez 1760 Kuttendorf, verst. 7. Aug. 1832, Ort unbekannt), aus brabantischer, in k.k. Militärdienste getretener Adelsfamilie, k.k. Major, nach Verlust eines Fußes in der Schlacht von Charleroi im 1. Koalitionskrieg 1794 pensioniert. Von Rosenbaum ab 1804 in Baden erwähnt, ab 1806 in den Badener Kurlisten nachweisbar, betreibt den Neubau des Badener Theaters, dessen Direktion er 1811 bis 1818 innehat.

²¹ Kauf des Hauses Pfarrgasse CNr. Stadt 79 von Anna Stoll um 16.000 fl, sowie des Hauses CNr. Stadt 80 von Isabella von Stoll um 15.000 fl.; (BG Baden 52/4, Dienstbuch Rauhenstein 1769, fol. 77 im NÖLA, frdl. Mittlg. Dr. MAURER). Rosenbaum spricht von 2 Häusern des Grafen und deren Einrichtung durch Maler und Tischler, s. Notizen im Tagebuch (i. F. abgekürzt zitiert als TbR) 1808, 11., 21., 28. Juli, 1. Aug.

²² Rosenbaum spricht vom Abtransport der Betten und Möbel von den verkauften Häusern und dem Inkasso der Zinse, TbR 1808, 16. und 17. Okt.

²³ Im Mai wurde das Haus schon wieder verkauft; Rosenbaum erhält die stattliche Provision von 500 fl.; TbR 1810, 25. Mai; vgl. auch BG Baden 52/4, Dienstbuch Rauhenstein 1769, fol. 77 im NÖLA, und BG Baden 14/3; Gewährbuch Pfarre Baden C, fol 294 v; (frdl. Mittlg. Dr. Maurer).

Pfarrgasse²⁴, in welchem er während der Kursaison wohnte.²⁵ Als sich anscheinend die Möglichkeit abzeichnete, dieses Haus um anschließenden Grund am städtischen Hellhammerhof²⁶ zu erweitern, verkaufte er das Haus CNr. 85 im selben Jahr an den Großhändler Karl Guthertz weiter,²⁷ und entschloss sich zum Kauf von CNr. 86. Vom Magistrat wurden einige Quadratklaffer Grund am Hellhammerhof dazugekauft.²⁸

Die damals gegebene örtliche Situation dürfte weitgehend aus dem Kolbeschen Plan von 1795²⁹ [Abb. 4] ersichtlich sein: das Haus CNr. 86³⁰ bestand im Wesentlichen aus dem Trakt an der Pfarrgasse, an den sich im Winkel von ca. 70° am Hellhammerhof ein schmäleres Nebengebäude – möglicherweise ein Schuppen³¹ – anschloss, dessen nordwestliche Ecke an den Geräteschuppen der städtischen Feuerwehr³² anstieß. Das nur an den Rändern verbaute Areal des Hellhammerhofes war nicht frei zugänglich, sondern zur Pfarrgasse durch ein Tor abgeschlossen und zum Großteil durch eine Mauer oder Planke eingefriedet.

²⁴ Am 10. April 1810 bis Ende August, für täglich 25 fl; TbR 1810 10. April.

²⁵ Die Kurliste von Baden für 1810 verzeichnet unter No.1406 seinen Aufenthalt nicht im Haus CNr. 85, sondern bereits im benachbarten CNr. 86 in der Pfarrgasse.

²⁶ Der nach einem Vorbesitzer namens Haulhammer benannte Wirtschaftshof der ehemaligen landesfürstlichen Burg, 1736 von der Stadt Baden erworben, s. ROLLETT Hermann, Bd. 2. S. 208.

²⁷ Am 25. Mai 1810; TbR 1810, 25. Mai; vgl. auch BG Baden 52/4, Dienstbuch Rauhenstein 1769, fol. 77 im NÖLA, und BG Baden 14/3; Gewährbuch Pfarre Baden C, fol 294 v; (frdl. Mittlg. Dr. MAURER).

²⁸ Rosenbaum konferiert mit Zinnicq und Bürgermeister Mayer wegen dem Haus, dem neu zu bauenden Trakt, und schreibt ein Ersuchen an den Magistrat um Grund auf dem Hellhammerhof, TbR 1810, 23. Juli.

²⁹ Johann Georg KOLBE: Plan der Landesfürstlichen Stadt Baden 1795; Ausgaben in Kupferstich 1798 und 1801.

³⁰ Im Kolbeschen Plan Nr. 80, reicht bis zum Eingangstor des Hellhammerhofes.

³¹ Im Kolbeschen Plan nicht nummeriert, deshalb unklar, ob zu Nr, 80 oder 81 gehörig.

³² Im Kolbeschen Plan Nr. 8.

Die Grundstückstransaktion des Grafen kam im Juli 1810 zum Abschluss.³³ Mit der Ausarbeitung der Pläne für das Bauvorhaben wurde der junge aufstrebende Architekt Joseph Kornhäusel beauftragt. Dieser war in Baden kein Unbekannter. Erst kurz vor Planungsbeginn für das „Palais Esterházy“ wurde das nach seinen Plänen für den Grosshändler Anton Jäger³⁴ errichtete Haus CNr. 80 in der Theresiengasse fertiggestellt.³⁵ Schon um 1801 hatte Kornhäusel für einen „Herrn von Hemstreit“³⁶ das Nachbarhaus CNr.

³³ Das Geschäft lief über die Wiener Hausbank des Grafen, das Bankhaus Offenheimer & Herz und wurde am 19. Juli 1810 zum Preis von 58.000 fl. abgeschlossen. Nach dem auffallend hohen Preis zu schließen, umfasste es wohl noch andere Gegenstände als das Badener Haus. TbR 1810, 19. Juli. Rosenbaum kassierte eine Provision von 200 fl.

³⁴ Anton Theodor Jäger (*ca. 1763 Wien † 21. Nov. 1821 Wien), Grosshändler aus Wien, Direktor der k.k. priv. ungar. Produkten-Handlungs-Co., Inhaber eines Viertelanteils an der k.k. priv. Baumwollgarn-Manufaktur Ebergassing. Er und die Witwe Christina Weiß aus Wiener Neustadt kaufen das Haus am 20. Mai 1808 um je 8000 fl. Jäger kauft am 21. Mai 1816 die Weiß'sche Hälfte um 4000 fl. WW (BG Baden 35/4, GB.1745 fol. 332v, 397v, im NÖLA). Jägers Witwe Anna (*ca. 1777 † 26. Jan. 1851 Wien) verkauft das Haus 1827 (BG Baden 35/4, GB.1745 fol. 450r im NÖLA; alles frdl. Mitteilungen von Prof. MAURER). Die Familie Jäger machte sich durch Finanzierung eines bequemen Wanderweges zur Ruine Scharfeneck verdient, ROLLETT, Hermann Bd. 3, S. 175.

³⁵ Rosenbaum besichtigt das offenbar bereits fertige Haus Ende Mai 1810, und notiert ausdrücklich Kornhäusels Autoremschaft; TbR 1810, 26. Mai.

³⁶ Kornhäusel selbst spricht 1807 in seinem Aufnahmeansuchen an die Akademie lediglich von einem „Hotel des Herrn v. Hemstreit in Baden“, vgl. JOSCH S. 71. In der Literatur wird zwar häufig ein Apollonius von Hebenstreit als Bauherr genannt, eine Person dieses Namens ist aber in den Matriken nicht nachweisbar, wohl aber eine Apollonia geb. Schubert, (geb. ca. 1755 Wollsdorf, Böhmen, † 26. März 1821 Wien). Diese war vom gfl. Harrachschen Fabrikdirektor Jakob Paul Hebenstreit (geb. 25. Jan. 1750 Wien, verst. 4. April 1822 ebd.) geschieden und erhielt das Haus 1805 durch Übergabe. Sie und ihre Familie scheinen im Schematismus von 1816 als Besitzer des Hauses auf. 1822 wurde es von ihren Erben zur Versteigerung ausgedoten (WZ 18. XI. 1822) und 1823 vom österreichischen Diplomaten Johann Rudolf Graf Buol-Schauenstein (1763-1834) gekauft.

79³⁷ geplant.³⁸ Beide Objekte waren als repräsentative Stadthäuser von vornherein für weitgehende Vermietung vorgesehen.³⁹

Esterházy war mit Kornhäusel im Mai 1810 in Geschäftsverbindung getreten⁴⁰, beauftragte ihn zunächst mit der Adaptierung seiner Wiener Stadtwohnung und beorderte ihn im Juni 1810 mit Planungsaufträgen nach Preßburg und auf seine Güter auf der Schütt-Insel in der heutigen Slowakei.⁴¹ Bei der Durchführung dieser Aufträge kam Kornhäusel mit Rosenbaum in Kontakt. Daraus entwickelte sich eine enge Bekanntschaft, vielleicht sogar Freundschaft, die bis zu Rosenbaums Tod währte.

Anfang August 1810 nahm dann Graf Esterházy die Realisierung jenes Bauvorhabens in Baden in Angriff, das bis heute mit seinem Namen verbunden ist.

Rosenbaum entwickelte mit Kornhäusel ein Raumkonzept,⁴² danach schritt letzterer an die Planung und sprach deren Ergebnis mit dem

³⁷ Die Konskriptionsnummern werden hier – wenn nicht anders angegeben oder aus dem Datum der Quelle ersichtlich – nach der zwischen 1805 und 1816 gültigen Nummerierung für die einzelnen Badener Viertel zitiert.

³⁸ Grundriss von Hebenstreit unterzeichnet und 1801 datiert, KRÄFTNER 1988 S.182.

³⁹ Im Häuserverzeichnis in Rolletts Hygieia scheinen sie 1816 in der Kategorie jener Häuser auf, in welchen die Badegäste größere Zimmer, Stallungen und Stellplätze für Wägen finden; das Haus No. 86 liegt eine Kategorie darunter, wohl weil es keine Stellplätze bietet; ROLLETT Anton 1816, S. 51.

⁴⁰ Den Kontakt vermittelte offenbar der prominente Wiener Baumeister Joseph Meissl d. J. (auch Meisl, Meißl, geb. 17. März 1768 Wien, verst. † 11. Nov. 1817 ebd.; k.k. Hof- und bgl. Stadtbaumeister, u.a. ausführender Baumeister des k.k. polytechnischen Instituts in Wien). Esterházy konsultierte Meissl wegen Wiederaufbau seiner 1809 durch französischen Artilleriebeschuss beschädigten Preßburger Stadthäuser, TbR 1810, 15. Mai. Kornhäusel wurde von Meissl zu dieser Besprechung beigezogen und nachher von Esterházy mit der Planung beauftragt.

⁴¹ Dazu s. PROKOP 2014.

⁴² TbR 1810, 6. August: „... nachdem ich (= Rosenbaum) alle Zimmer und Kammern des Hauses aufgezeichnet hatte...“. Rosenbaum kannte die Lebensgewohnheiten des Grafen, der während seiner Sommeraufenthalte

Grafen ab.⁴³ Dabei handelte es sich allem Anschein nach um einen Umbau des beim Kauf vorgefundenen Altbaus an der Pfarrgasse, den Zubau eines Traktes am Hellhammerhof und um eine einheitliche Fassadengestaltung des ganzen Objektes, wobei die Hauptfassade wohl jene an der Pfarrgasse war.⁴⁴

Ende August 1810 wurde man mit den ausführenden Handwerkern – Baumeister Hantl,⁴⁵ [Abb. 5] Zimmermeister Fischer⁴⁶ u. a. – handelseins, Anfang September wurden ihnen 7500 fl. akontiert.⁴⁷ Die Maurerarbeiten gingen anscheinend zügig voran;⁴⁸ im November wird der Bezug von 50.000 Ziegeln von der k.k. Verwaltung des Wiener-Neustädter Kanals erwähnt.⁴⁹ Langsamer verliefen die Zimmererarbeiten; erst Anfang Dezember konnte der „hintere“ Dachstuhl aufgesetzt werden.⁵⁰ Offenbar wegen des von seinem

nur ausnahmsweise von seiner Gemahlin begleitet wurde und konnte daher Kornhäusel entsprechend instruieren.

⁴³ TbR 1810, 11. bis 13. August: „... *delibierten über den Plan des Hauses ...*“; „... *Kornhäusel zeichnete die Fassade ...*“; „*als der Graf aus dem Bad kam, wurde konferiert, dazu der Baumeister Hantl und der Zimmermeister beigezogen ...*“.

⁴⁴ Das Haus wird noch nach dem Brand 1812 in der magistratischen Schadensaufnahme unter Pfarrgasse geführt.

⁴⁵ Anton Hantl (geb. 13. Feb. 1769 Wien, verst. 1. Mai 1850 Baden), seit 1789 Stadtbaumeister in Baden, ausführender Baumeister vieler Bauten Kornhäusels in Baden. Verfasser einer Autobiographie, in der er den Bau für Graf Esterházy allerdings nicht erwähnt. Sein Porträt (von Heinrich Steegmayer 1837, im Rollettmuseum Baden, s. Abb.5) wurde lange Zeit für das Porträt Kornhäusels gehalten und kursiert bis heute als solches im Internet; dazu siehe SCHÖNY, HNATEK.

⁴⁶ Joseph Fischer (geb. ca. 1761, verst. 18. Juli 1835 m. 74 J. in Baden), bgl. Zimmermeister in Baden, lt. ROLLETT, Anton; 1805 wohnhaft in CNr. 5 im Wasserviertel.

⁴⁷ TbR 1810, 13. August: „... *am letzten wurden wir mit dem Zimmermann Fischer einig; wir handelten sehr strenge ...*“; 3. Sept.: „... *schloss mit den Handwerkern Kontrakte, zahlte ihnen 7500 fl. à conto ...*“

⁴⁸ TbR 1810, 11. Okt.: „... *fanden den Bau sehr avanciert ...*“

⁴⁹ TbR 1810, 16. Nov.: zum Gesamtpreis von 2000 fl.

⁵⁰ TbR 1810, 17. Nov.: „... *der Zimmermeister hat noch nicht begonnen, das Dach aufzusetzen...*“; 4. Dez. „... *heute wurde der hintere Dachstuhl aufgestellt ...*“.

Dienstherren ausgeübten Kosten- und Zeitdrucks setzte Rosenbaum im Dezember 1810 durch Intervention beim Kreisamte Traiskirchen durch, dass entgegen den Bauvorschriften des Badener Magistrats das neu errichtete Gebäude mit Schindeln und nicht mit Ziegeln eingedeckt werden durfte,⁵¹ was sich in der Folge beim Stadtbrand des Jahres 1812 als verhängnisvoller Fehler herausstellen sollte.

1811 wurde bis August die Außengestaltung und der Innenausbau durchgeführt, wozu die Bildhauer Högler, Schrott, Walter, Lavin⁵² und Biringer,⁵³ sowie der Dekorationsmaler Bscheidner⁵⁴ herangezogen wurden. Kornhäusel selbst entwarf auch die Ausgestaltung des repräsentativen Saales – von Rosenbaum als „Salettl“ bezeichnet – mit Stucksäulen, Spiegeln und plastischem Dekor; er lieferte auch die Entwürfe für die Laternen.⁵⁵ Die Arbeiten verliefen zwar nicht im

⁵¹ TbR 1810, 10. und 11. Dez. In diesem Zusammenhang spricht Rosenbaum vom „Schufft Hantl“, was angesichts Hantls von manchen Zeitgenossen (vgl. WITZMANN in HNATEK 1998, S. 20) als unredlich kritisierten Geschäftspraktiken gerechtfertigt sein mag, nicht aber in diesem Falle, da Hantl als Stadtbaumeister offenbar durchaus vorschriftsgemäß die Eindeckung mit Ziegeln vorgesehen hatte.

⁵² Von diesen namentlich gesichert ist nur Jakob Högler (geb. ca. 1763, verst. 13. März 1838, Wien), akademischer Bildhauer, von Rosenbaum mehrfach beschäftigt; Schrott ist vielleicht ein Mitglied der weitverzweigten Bildhauerfamilie Schroth, eventuell der Schöpfer der Papageno-Gruppe am Theater an der Wien und der später auch für die Ausstattung der Weilburg herangezogene akademische Bildhauer Jakob Schroth (geb. ca. 1773 Wien, verst. 12. Feb. 1831 ebd.) oder sein Bruder Johann Baptist (geb. 11. Juli 1789 Wien, verst. 17. Juli 1857 ebd.), Gipsformer für die akademischen Antikensäle, s. SZERDAHELY 2007; Lavin vielleicht phonetisch verschrieben für den fürstlich Esterházyischen, später k.k. Hofbildhauer Carl August La Vigne (geb. ca. 1777, verst. 19. Feb. 1849, Wien).

⁵³ Vielleicht der akademische Bildhauer Friedrich Biringer (geb. ca. 1767, verst. 20. Sept. 1842, Wien); liefert das „*Basrelief mit den Kindeln*“, TbR 1811, 28. März, möglicherweise das Lunettenrelief des „*Hauptfensters gegen Gontard*“, mit dessen Versetzung am Vortag begonnen worden war.

⁵⁴ Johann Bscheidner (geb. ca. 1741, verst. 5. Mai 1816, Wien), Dekorationsmaler; von Rosenbaum und in der Folge auch von Kornhäusel mehrfach beschäftigt, u. a. an der Weilburg und der Albertina.

⁵⁵ TbR 1811, 15. Juni: „... *Konferenz mit Kornhäusel wegen Laternen nach Baden ...*“; 18. Juli: „... *mit Kornhäusel und Högler nach Baden, Entwurf zur*

gewünschten Tempo,⁵⁶ doch zeigte sich der Graf mit der Ausstattung im Wesentlichen zufrieden und konnte im Juli 1811 zumindestens Teile des Hauses benützen.⁵⁷ Rosenbaum führte im August mit Stolz Besucher durch das Haus.⁵⁸ Bis Jahresende wurde dann noch am „Salettl“ gearbeitet,⁵⁹ Öfen wurden gesetzt etc.

Die Zerstörung des Esterházy-Baues beim Stadtbrand 1812.

Anfang Juli 1812 präsentierte Rosenbaum das nunmehr fertiggestellte Haus dem Grafen, der es für die bevorstehende Kursaison bezog. Doch konnte sich Graf Esterházy kaum 3 Wochen seines neuen Sommerdomizils erfreuen,⁶⁰ am Annetage, dem 26. Juli, musste er dessen weitgehende Zerstörung durch den verheerenden Stadtbrand miterleben. Der Brand brach zwischen 12 und 1h im Hintergebäude einer Bäckerei am Hauptplatz aus und dürfte die Pfarrgasse etwa eine bis 2 Stunden später erreicht haben.⁶¹ Trotzdem der Graf in Baden über mindestens 6 Mann Personal

Möblierung des neuen Salettls, mit Säulen von Stuckarbeit und Spiegeln ...“

⁵⁶ Zum Missvergnügen Rosenbaums, TbR 1811, 10., 18. Juni, 3. Juli usw.

⁵⁷ Rosenbaum erwähnt Besuche zwischen 4. und 28. Juli.

⁵⁸ TbR 1811, 03. Sept.

⁵⁹ Hierfür wurden von der k.k. Spiegelmanufaktur in Neuhaus große Wandspiegel um 4058 fl. geliefert, TbR 1811, 24. Aug.

⁶⁰ Lt. Rosenbaum zog er am 4. Juli nach Baden, und speiste am 6. Juli in prominenter Gesellschaft im Hause, wobei das „Appartement“ den Beifall des Landmarschalls Dietrichstein fand. TbR 1812, 6. Juli. Joseph Carl Maria Gf. Dietrichstein (geb. 19. X. 1763, Wien, verst. 17. IX. 1825 ebd) war damals Landmarschall von Niederösterreich, erster Gouverneur der Österreichischen Nationalbank und Besitzer der Herrschaften Gainfarn und Merkenstein.

⁶¹ Siehe Bericht des Bürgermeisters Martin Joseph Mayer, in STUNDNER S. 14 bis 19, und deren Zusammenfassung des Brandverlaufs, S. 5 und 6, weiters MAYER S. 27 – 36.

verfügte,⁶² schien er in der verbleibenden Zeit keine Brand-
schutzmaßnahmen – wie etwa Abtragen des Schindeldaches⁶³ –
angeordnet, sondern vor allem die Bergung des Inventars befohlen
zu haben. Wie aus der behördlichen Schadensaufnahme hervorgeht,
verbrannten 333 Quadratklafter an Dach, Dippelböden und Gängen
(Pawlatschen); 90 Quadratklafter „Stockatorböden“ wurden zerstört,
20 Kubikklafter Mauerwerk mussten abgetragen werden.⁶⁴ Demnach
wurde das obere Stockwerk praktisch zerstört und auch die Fassaden
in Mitleidenschaft gezogen.⁶⁵

Rosenbaum wurde in Wien von der Katastrophe verständigt⁶⁶, traf am
Abend in Baden ein, fand das Haus in Flammen, das gräfliche
Personal untätig und den Grafen als durchaus gefassten Zuseher des
Brandes bei der Apotheke⁶⁷ am Hauptplatz vor. Die von Rosenbaum
angeordneten Löschversuche blieben aus Mangel an Gerät und
Wasser wirkungslos. Als am nächsten Tage Militär zu Hilfe kam,

⁶² Kutscher, Jäger, Kammerdiener etc.; aus TbR 1812 28. Juli und
verstreuten Bemerkungen Rosenbaums erschließbar.

⁶³ Durch diese Maßnahme verhinderte z.B. Johann Schildknecht, der
Besitzer des Hauses Wiener Vorstadt CNr. 1, eine weitere Ausbreitung des
Brandes in die Wiener Gasse; s. MAYER, S. 31.

⁶⁴ S. magistratische Schadenserhebung („Consignation“), wiedergegeben
bei STUNDNER, S. 105 bis 137, Haus Esterházy, S. 120.

⁶⁵ Lt. mdl. Mitteilung von Hans HORNYIK, Baden, könnten die im Vergleich
zu benachbarten Gebäuden auffallend hohen Brandschäden auch darauf
zurückzuführen sein, dass wegen Zeitdruck oder aus Sparsamkeitsgründen
die sonst übliche Überschüttung der Dippelbäume mit Sand (noch?) nicht
vorgenommen wurde.

⁶⁶ Sein Bericht über den weiteren Verlauf des Brandes und die von ihm
getroffenen Maßnahmen in TbR 1812, 26. Juli bis 6. Aug., fast vollständig
veröffentlicht bei TAUSIG und STUNDNER.

⁶⁷ TbR 1812, 26. Juli. Gemeint kann nur die Landschaftsapotheke am
Hauptplatz (damals CNr. 50) sein. Sie wurde ebenfalls beim Brand
erheblich beschädigt, doch scheint in den späten Abendstunden des 26.
Juli der Hauptplatz trotz des dramatischen Brandgeschehens zugänglich
gewesen zu sein. Merkwürdig mutet an, dass der Graf am Hauptplatz das
Brandgeschehen verfolgte, während sein eigenes Haus in Flammen stand;
aber vielleicht versuchte er dort Hilfskräfte zu engagieren.

konnte der Brand eingedämmt werden, aber erst am 30. Juli konnte Rosenbaum die letzten Glutnester löschen lassen. Er sah sich genötigt, die Rauchfänge, die Frontispize und sogar Teile des aufgehenden Mauerwerks abtragen zu lassen. Die Menge des Brandschuttes muss beträchtlich gewesen sein, da ein Trupp von 24 Sappeuren bis zum 1. August mit dem Abräumen beschäftigt war. Die Gebäudeschäden wurden in der magistratischen Schadenserhebung mit 17.530 fl. beziffert, dazu meldete Rosenbaum einen Schaden von 56.000 fl. an verbrannten Türen, Fenstern, Möbeln und sonstigem Inventar.⁶⁸ Er spricht in der Folge vom Haus nur mehr als von einer Ruine; auch in der magistratischen Schadensaufnahme wird das esterházyische Haus No. 86 als Ruine klassifiziert.⁶⁹

Pläne für den Wiederaufbau, Verkauf der Brandruine und Errichtung des heutigen Baues für Joseph Perger.

Am 4. August 1812 kam Kornhäusel – mittlerweile bereits seit 1. April fürstlich Liechtensteinscher Baudirektor⁷⁰ – mit dem Wiener Baumeister Hainz⁷¹ zu Konsultationen wegen Errichtung eines Notdaches nach Baden, da der Graf sich nach anfänglichem Zögern zu einem Wiederaufbau seines Hauses entschlossen haben dürfte.⁷² In einem Ansuchen an den Magistrat um Abtretung von zusätzlichem Grund bekundete er seine Absicht, etwas „*Solides und Feuersicheres zu bauen*“, da ja „*der Brand und Ruin seines Hauses, wie bekannt,*

⁶⁸ Siehe magistratische Schadenserhebung („Consignation“), w. o.

⁶⁹ Siehe magistratische Schadenserhebung („Consignation“), w. o.

⁷⁰ Anstellungsvertrag bei KONEČNÝ, S. 170.

⁷¹ Jakob Hainz (auch Haincz, Heinz, 1836 ungar. Adel „von Korbest“, (geb. ca. 1775 Arad, verst. 30. März 1839 Wien); bgl. Stadtbaumeister, von Kornhäusel wiederholt als ausführender Baumeister für seine Wiener Miethausbauten herangezogen, s. RIZZI.

⁷² Diesbezügliche Konferenz mit Hainz und dem Zimmermeister Fischer; TbR 1812, 5. Aug.

von dem engen Raum desselben herrührt“.⁷³ Erneut lieferte Kornhäusel hierfür die Pläne, welche nunmehr gegenüber dem Vorgängerbau die Errichtung von zwei nahezu rechtwinklig zum Flügel an der Pfarrgasse stehenden Trakten beiderseits des einseitig abgerundeten Haupthofs und ein dahinter liegendes kleineres „Höfel“⁷⁴ für die Stallungen vorsahen. Voraussetzung dafür war die Verlängerung des Gebäudes am Hellhammerhof, dem zukünftigen Theaterplatz⁷⁵. Hierfür wurde vom Magistrat die Abtretung von 77 Quadratklaftern Grundfläche vom benachbarten städtischen Feuergeräteschuppen erreicht. Damit einher ging eine Neugestaltung der Fassaden. Am Theaterplatz wurde der Mittelrisalit mit der nunmehrigen Einfahrt durch ein zentrales Fenster mit skulptural dekorierte Lünette⁷⁶ und eingestellten Säulen hervorgehoben⁷⁷, offenbar in Einklang mit der städteplanerischen Aufwertung des Theaterplatzes [Abb. 6], wo am 12. Mai 1812 das nach Plänen Kornhäusels neu erbaute Theater eröffnet worden war.⁷⁸

⁷³ Eingabe an den Magistrat vom 23. August 1812, wiedergegeben bei STUNDNER, S. 36, dort im Folgenden auch die weiteren Aktenstücke aus dem Stadtarchiv Baden.

⁷⁴ TbR 1812, 22. Aug., Besprechung mit Kornhäusel über Raumeinteilung und erste Skizze, in der Folge weitere Besprechungen mit Rosenbaum und dem Grafen, und Kommissionierung am 23. Sept., die sogar einen direkten Zugang vom „Höfel“ in den Feuerweherschuppen genehmigt.

⁷⁵ Möglicherweise auch geringfügig in der Pfarrgasse in Richtung Hellhammerhof.

⁷⁶ Das Lünettenrelief (s. Abbildung bei ROLLETT Hermann, Bd. 3 S. 96) wurde nicht vom esterházyschen Bau übernommen, sondern erst im Zuge des Neubaus durch Perger angebracht. Es wird dem Bildhauer Joseph Klieber zugeschrieben, mit dem Kornhäusel spätestens seit der Wiederherstellung des „Husarentempels“ auf dem Anninger 1812 zusammenarbeitete, s. PROKOP 2014. Dargestellt ist das Opfer eines Priesters vor der Herme einer bärtigen Gottheit. Sollte diese Gottheit der Waldgott Silvanus sein, der üblicherweise bärtig dargestellt wird, könnte die Darstellung auf die Bemühungen zur Bewaldung des Kalvarienberges Bezug nehmen, die auch von der Familie Perger unterstützt wurden.

⁷⁷ KRÄFTNER 1988, S. 86 und Katalog, S. 197 f., Nr. 182 und 183.

⁷⁸ TbR 1812, 9. Mai.

Am 23. September 1812 sprach sich eine Kommission unter dem Vorsitz des in Traiskirchen residierenden Kreiskommissärs für das Ansuchen Esterházy's um zusätzlichen Baugrund aus; dafür musste er sich verpflichten, das Feuerwehrdepot in brandsicherer Ausführung auf seine Kosten neu errichten zu lassen.⁷⁹ Kornhäusel nahm an den Verhandlungen und Kommissionen teil. Die allerhöchste Genehmigung des Kommissionsbeschlusses langte beim Kreisamt erst im Dezember ein.⁸⁰ Unter diesen Umständen war 1812 nur mehr an die Fertigstellung des Notdaches⁸¹ und die notdürftige Instandsetzung einiger Räume im Erdgeschoss für die Haushälterin und als zeitweilige Unterkunft für Rosenbaum zu denken.⁸² Noch im Oktober erhielt der Graf ein Kaufangebot für das Haus,⁸³ das aber nicht weiter verfolgt worden zu sein scheint.

Im Juni 1813 verfasste Kornhäusel die Pläne für den Neubau des Feuerweherschuppens.⁸⁴ Über Bauarbeiten am Hause schreibt Rosenbaum nichts; für die Badener Aufenthalte des Grafen in diesem Sommer besorgte er Quartier im Hause Jäger.⁸⁵ 1814 schließlichschloß sich der Graf endgültig zum Verkauf des Hauses an den Badener Kaufmann Perger. Der Kaufabschluss erfolgte am 21. September 1814 zum Preise von 16.000 fl.⁸⁶ Am 26. September 1814 übergab Rosenbaum das Haus samt dem restlichen, nur mit 200 fl. bewerteten Inventar an den neuen Eigentümer.⁸⁷

⁷⁹ Kommissionsprotokoll vom 23. Sept. 1812, wiedergegeben bei STUNDNER, S. 39 bis 41.

⁸⁰ Siehe STUNDNER S.,. 41.

⁸¹ Begonnen am 11. Aug, am 18. Aug. noch nicht fertig. Offenbar für weitere Sicherungsmaßnahmen besorgt Rosenbaum Eisenwerk; TbR 1812, 11. 13., 18., 20. Aug.

⁸² Die Wohnung der Haushälterin Liesel erwähnt in TbR 1812, 3. Aug. und Rosenbaums Zimmer, 1814, 26. Sept.

⁸³ Der Wiener Theaterintendant Baron Peter v. Braun bietet 17.000 fl. und ein Haus in Hietzing; TbR 1812, 10. Okt.

⁸⁴ TbR 1813, 3. Juni.

⁸⁵ TbR 1813, 12. Mai.

⁸⁶ TbR 1814, 21. Sept. Die Verkaufsverhandlungen laufen ab 12. Sept.

⁸⁷ TbR 1814, 26. Sept.

Der niedrige Kaufpreis lässt darauf schliessen, dass Perger das Haus im notdürftig instandgesetzten Zustand erwarb. Er war es auch, der ab 1814 den Wiederaufbau nach den neuen Plänen Kornhäusels⁸⁸ veranlasste. Dafür spricht auch die Nennung seines Namens und des Jahres 1814 auf den erhaltenen Planzeichnungen.⁸⁹ [Abb. 7].

Die wichtigsten Aussagen Rosenbaums über den Esterházy'schen Bau.

Laut Rosenbaum erwarb demnach Graf Carl Esterházy 1810 in Baden das Haus mit der Konskriptionsnummer Stadt Nr. 86, und beauftragte den Architekten Joseph Kornhäusel mit der Planung eines Sommersitzes. Der Plan hierfür ist nicht erhalten; er sah offenbar vor, den beim Kauf vorgefundenen Bau in der Pfarrgasse weitgehend zu adaptieren und durch einen im Winkel angefügten Neubau mit Fassade zum damaligen Hellhammerhof⁹⁰ zu ergänzen. Der Bau nach diesem Plan wurde unter Bauführung des Badener Stadtbaumeisters Hantl im September 1810 begonnen, im Juli 1811 weitgehend fertiggestellt und von Esterházy teilweise und Anfang Juli 1812 zur Gänze bezogen.

Über das Aussehen dieses Baues sind wir durch Rosenbaum und den Plan der Brandschäden von 1812 einigermaßen unterrichtet. Er war etwas kleiner als das heutige „Palais Esterházy“⁹¹ und bestand aus

⁸⁸ Mit leichten Änderungen gegenüber dem Plan, s. KRÄFTNER S. 198, Kat. Nr. 183. Das Mittelfenster am Theaterplatz wurde breiter ausgeführt und durch 2 eingestellte Säulen stärker akzentuiert, der im Plan eingezeichnete „Wägeschupfen“ wurde anscheinend nicht ausgeführt, da das Haus lt. ROLLETT Anton 1816, S. 51 über keinen Abstellplatz für Wagen verfügte. Der ebenfalls im Plan vorgesehene Eingang von der Pfarrgasse wurde ebenfalls nicht ausgeführt oder später vermauert.

⁸⁹ Grundriss des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses; signiert Jos. Perger 1814 und Ant. Perger 1821; im Rollett-Museum Baden TSB 2643. Auch auf dem Plan des Franziszeischen Katasters von 1819 ist dieser Grundriss wieder zu erkennen.

⁹⁰ Dieser wird nach 1812 weitgehend in den Theaterplatz einbezogen.

⁹¹ Dieses hatte lt. Franziszeischem Kataster Baden (Neuaufnahme 1858) eine Baufläche (samt Hof) von rund 264 Quadratklaffern, wovon 77 Quadratklaffer 1812 durch die Abtretung von magistratischem Grund

zwei im Winkel zueinander stehenden Trakten⁹²; diese umschlossen einen Innenhof,⁹³ den Rosenbaum durch Pflanzung von einigen Blumenrabatten verschönerte, aber anscheinend keine weitere gärtnerische Gestaltung vorsah. Der Flügel an der Pfarrgasse war wohl ein Umbau des bereits beim Kauf vorhandenen Hauses⁹⁴ und hatte möglicherweise weniger Fensterachsen als heute⁹⁵. Ein großes und durch ein Relief mit Putten ausgezeichnetes Fenster markierte anscheinend seine Mittelachse an der Pfarrgasse⁹⁶, wo sich auch der Haupteingang befunden haben dürfte, während der Neubau nach der Brandkatastrophe eine zusätzliche Einfahrt vom Theaterplatz erhielt.⁹⁷ In einem Winkel von ca. 80° zur Pfarrgasse stand der nach Kornhäusels Plänen neu errichtete Flügel am Hellhammerhof, dem späteren Theaterplatz. Dieser Trakt war anscheinend weniger tief als der in der Pfarrgasse und nur wenig länger als dieser, also um ca. zwölf Meter kürzer als heute, was etwa 2-3 Fensterachsen

hinzugewonnen worden waren; TbR 1812, 22. Sept.; die Baufläche des esterházyschen Baues dürfte daher bei einer Dachfläche von 330 Quadratklaftern und angenommenen Dachschrägen von 45° ca. 230 Quadratklafter betragen haben.

⁹² Siehe Grundriss im Brandschadensplan von 1812, Abb.3.

⁹³ Im Ansuchen an den Magistrat vom 23. August 1814 beklagt Esterházy den engen Raum desselben, von dem „*wie bekannt wesentlich der Brand und Verlust meines Hauses herrührte*“.

⁹⁴ Dafür spricht die überaus kurze Bauzeit; zumindest dieser Trakt war nach Baubeginn im September 1810 bereits bei Wintereinbruch unter Dach.

⁹⁵ Das Ansuchen Esterházy's, beim Wiederaufbau nach dem Brand „*bis an unseren Barrierestein heranrücken zu dürfen*“; TbR 1812 6. Aug., könnte auch als Absicht gedeutet werden, den Trakt in der Pfarrgasse in Richtung Theaterplatz zu verlängern.

⁹⁶ TbR 1811, 27. März: „... *heute wurde angefangen zum Versetzen des Hauptfensters gegen Gontard ...*“; d. h. dem in der Pfarrgasse gegenüberliegenden Haus CNr. 89, das 1796 von Freiherrn Johann Jacob v. Gontard (geb. 23. Jan. 1739 Frankfurt a. M, verst. 23. Jan. 1819 Wien) erworben wurde; es handelte sich dabei wahrscheinlich um ein von einer Lünette mit Relief bekröntes Fenster.

⁹⁷ In der magistratischen Consignation der Brandschäden wird das Haus CNr 86 unter Pfarrgasse und nicht unter Theaterplatz angeführt, siehe STUNDNER S. 120.

entspräche.⁹⁸ Es ist anzunehmen, dass die Fassadenorganisation beider Trakte des Baues eine andere war als die des heute bestehenden Baues, da der Esterházy-Bau eine geringere Anzahl von Fensterachsen aufgewiesen haben dürfte und mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Pfarrgasse ausgerichtet war, während der heute bestehende Bau zum Theaterplatz orientiert ist. Da Rosenbaum bei den Abbruchmaßnahmen von Frontispizen⁹⁹ spricht, waren wohl beide Fassaden durch solche ausgezeichnet; jedenfalls aber die durch das „Hauptfenster gegen Gontard“ hervorgehobene Fassade an der Pfarrgasse. Von den Innenräumen wiesen zumindest jene in dem durch den Brand am meisten beschädigten Obergeschoss¹⁰⁰ „Stockatorböden“ auf. Zu diesen mit größerem Aufwand dekorierten Räumen, die etwa ein Viertel der Baufläche ausmachten, zählte wohl sicher das Appartement des Grafen¹⁰¹ und das mit Spiegelwänden und Stucksäulen besonders repräsentativ ausgestattete¹⁰² „Salettl“. Nach den erhaltenen Plänen für den zweiten Bau lagen in diesem die durch Größe und Grundriss ausgezeichneten herrschaftlichen Räume augenscheinlich im ersten Stock.¹⁰³ Für die Innenausstattung des Esterházy-Baues zog Kornhäusel renommierte Kräfte heran, deren einige er später bei der Ausstattung der Weilburg erneut beschäftigte.¹⁰⁴ Zu ebener Erde waren die Wirtschaftsräume, die Räume für das Personal und der Stallraum für die Bespannung von mindestens 2 Wägen vorgesehen, vielleicht auch der Abstellplatz für diese selbst.

⁹⁸ Siehe den Grundriss des um das „Höfel“ ergänzten Neubaus, KRÄFTNER, 1989, S. 88 und Katalog Nr. 182, S. 197 f.

⁹⁹ Rosenbaum erwähnt den Abriss der Frontispize (in der Mehrzahl!) wegen Brandschäden, TbR 1812, 29. Juli.

¹⁰⁰ Die behördliche Schadensaufnahme spricht von zerstörten „Stockatorböden“ (wohl stuckierte Plafonds) im Gesamtausmaß von 90 Quadratklaftern; dies entspricht etwa der heutigen Fläche des Traktes an der Pfarrgasse.

¹⁰¹ Es umfasste neben dem von Rosenbaum erwähnten Schlafzimmer wohl noch 1 bis 2 weitere Räume; TbR 1811, 30. Mai; 1812, 6. Juli.

¹⁰² Rosenbaum erwähnt den diesbezüglichen Entwurf von Kornhäusel und dem Bildhauer Högler; TbR 1811, 18. Juli; s. auch Anm. 36.

¹⁰³ Siehe den Grundriss, w. o.

¹⁰⁴ Z.B. der Dekorationsmaler Bscheidner, die Bildhauer Högler und Schroth.

Insgesamt scheinen die Raumverhältnisse eher beengt gewesen zu sein, was der Graf in seinem Ansuchen an den Magistrat im Zusammenhang mit dem damals noch geplanten Neubau beklagte.¹⁰⁵

Kaum 3 Wochen nach Fertigstellung und Bezug dieses Baues durch den Grafen Esterházy wurden am Anntag, dem 26. Juli 1812, bei einem verheerenden Stadtbrand die Dächer des Hauses und weitgehend auch dessen Obergeschoss zerstört. Graf Esterházy veranlasste vorerst eine notdürftige Eindachung der Brandruine und schien sich zunächst für einen Neubau entschieden zu haben.

Hierfür wurden Teile des Nachbargrundstückes erworben und Kornhäusel mit der Ausarbeitung neuer Pläne beauftragt, die bereits eine Neuorientierung zum nunmehrigen Theaterplatz vorsahen. Aus unbekanntem Gründen¹⁰⁶ nahm Esterházy jedoch von der Verwirklichung des Neubaus Abstand. Am 21. September 1814 verkaufte er die Brandruine an den Badener Kaufmann Josef Perger. Damit kamen wohl auch die noch im Auftrag des Grafen verfassten Pläne Kornhäusels in Pergers Besitz, welcher anscheinend sofort mit der Errichtung des heute bestehenden Baues begann. Dieser folgte im Wesentlichen den bis heute erhaltenen Plänen und war im Mai 1815 bereits weitgehend fertiggestellt.¹⁰⁷ Über die Ausführung dieses Baues verliert Rosenbaum kein Wort.

¹⁰⁵ Siehe oben, Anm. 73.

¹⁰⁶ Über die Gründe für den doch einigermaßen plötzlichen Entschluss des Grafen zu diesem unterpreisigen Verkauf findet sich in Rosenbaums Notizen nichts. Jedenfalls sucht Rosenbaum 1815 für den Grafen wieder eine „*hinlängliche Wohnung in Baden*“, TbR 1815, 23. Mai.

¹⁰⁷ Perger führt Rosenbaum am 23. Mai 1815 durch das Haus, das zu diesem Zeitpunkt wohl weitgehend fertiggestellt war; TbR 1815, 23. Mai. Die in der Fachliteratur (z.B. DEHIO 2003) kursierenden Angaben über die Bauzeit (dort 1811/12) können also präzisiert werden.

Weitere Notizen Rosenbaums zu Kornhäusels Tätigkeit in Baden.

Auch über Kornhäusels sonstige Tätigkeit in Baden fallen Rosenbaums Notizen – verglichen mit der ausführlichen Dokumentation über den Bau des Grafen Esterházy – eher dürftig aus. Relativ viel Interesse findet er noch für den Neubau des Stadttheaters, was mit seiner engen Bekanntschaft mit dem Theaterimpresario Zinnicq und der zeitlichen Überlappung mit dem Esterházy-Bau zusammenhängt. Die dazu bereits von Tausig nahezu vollständig publizierten Notizen Rosenbaums belegen den schon in zeitgenössischen Pressemeldungen hervorgehobenen überaus zügigen Bauverlauf des Theaters.¹⁰⁸

Nichts erfahren wir über eine eventuelle Mitwirkung Kornhäusels an der Planung für den Wiederaufbau des Rathauses; drei Randbemerkungen erübrigt er für die umfangreiche Bautätigkeit für den Freiherren von Haan.¹⁰⁹ Rosenbaum widmet erst nach Kornhäusels Heimkehr von seiner großen Reise nach Frankreich und Italien¹¹⁰ seinen bedeutenden Projekten für Erzherzog Karl und für Baron Karl Doblhoff¹¹¹ wieder einige Aufmerksamkeit.

¹⁰⁸ TbR 1811, 2. Sept: Vermessung des Altbaues; 10. Okt.: „... zu Kornhäusel, der einen schönen bequemen Plan zum Badner Theater entworfen hat ...“; 28. Okt.: „... der Vorderteil des Theaters schon abgebrochen ...“; 13. Dez.: „... auf dem Theater wurde der Dachstuhl aufgesetzt ...“; 1812, 9. Mai: Eröffnung des Theaters; dazu auch der *Österreichische Beobachter* vom 8. Mai 1812, S. 558 und die WZ vom 16. Mai 1812, S. 160; die letztere Notiz spricht von Aufstockung und Erweiterung, was eventuell als teilweise Verwendung des Altbaus gedeutet werden könnte. Dies wäre eine Erklärung für die Erstellung des Rohbaues durch Anton Hantl in kaum 3 Monaten.

¹⁰⁹ TbR 1816, 1. Mai, 22. Oktober. Joseph Friedrich Freiherr von Haan (auch Hann, geb. 12. März 1777 Wien, verst. 1. Apr. 1834 ebd.), entfaltet zwischen 1816 und 1822 eine umfangreiche Bautätigkeit in Baden, s. HNATEK.

¹¹⁰ Kornhäusel trifft am 21. Jänner 1819 aus Rom kommend in Wien ein.

¹¹¹ Carl „Charles“ Freiherr von Doblhoff-Dier (geb. 13. Juli 1762, Wien, verst. 22. Feb. 1837, ebd.), Gutsbesitzer, Komponist; sein jüngster Bruder Ignaz (geb. 28. Nov. 1786, verst. Wien 9. Juni 1856) fungiert 1821 als

Erzherzog Carl entschloss sich nach seiner Heirat mit Henriette von Nassau-Weilburg zum Bau einer Sommerresidenz, die nach der Heimatstadt seiner Gemahlin Weilburg genannt werden sollte und nach Fertigstellung ihr zum Geschenk gemacht wurde.¹¹²

Rosenbaums erste Eintragung über die Weilburg datiert erst vom August 1821,¹¹³ als dieser prominenteste Bau Kornhäusels schon kurz vor der Eindeckung stand.

Er wurde von Kornhäusels Zeichner Vogt eingehend informiert und erhielt offenbar auch Einsicht in die Pläne. Im Juni des nächsten Jahres wurde Rosenbaum von Kornhäusel persönlich durch den Bau geführt, dessen Innenausstattung im Gange war; hieran wirkte u.a. wieder der Dekorationsmaler Bscheidner mit, den Kornhäusel offenbar auf Empfehlung Rosenbaums schon zuvor mehrfach beschäftigte.¹¹⁴ Auch 1823, dem Jahr der Fertigstellung, versäumte es Rosenbaum nicht, bei einem seiner mittlerweile seltener gewordenen Besuche in Baden die Weilburg zu besichtigen.¹¹⁵

Für den etwa gleichzeitig entstandenen Sauerhof erwähnt Rosenbaum nicht ausdrücklich Kornhäusels Autorschaft. Er notierte für Mai 1820¹¹⁶ neben anderen Neubauten in Baden einen Bau des Doblhoff, besuchte den Sauerhof 1821 und dann wieder im Jahr darauf. Der Sauerhof war im August 1821 bereits als vornehmes Kurhotel mit Bad und Restaurant in Betrieb; 1822 waren auch dessen „hinterer Trakt“, die Kapelle und das Engelsbad fertiggestellt.¹¹⁷ Über Kornhäusels Tätigkeit bei der Regulierung der Weilburgstraße schreibt Rosenbaum nichts.¹¹⁸ Seine letzte Bemerkung über ein Bauwerk Kornhäusels in Baden gilt der 1826 noch nicht wieder

Kornhäusels Trauzeuge.

¹¹² Das Grundstück erwarb er von den Freiherren Doblhoff-Dier. Der Grundstein für das von Kornhäusel geplante Gebäude wurde am 13. Sept. 1820 gelegt; vgl. NEZVAL & HORNYIK 2015.

¹¹³ TbR 1821, 8. Juli.

¹¹⁴ TbR 1822, 6. Juni, 1. August.

¹¹⁵ TbR 1823, 12. Juni.

¹¹⁶ TbR 1820, 26. Mai.

¹¹⁷ TbR 1822, 4. Juni.

¹¹⁸ vgl. NEZVAL & HORNYIK 2015.

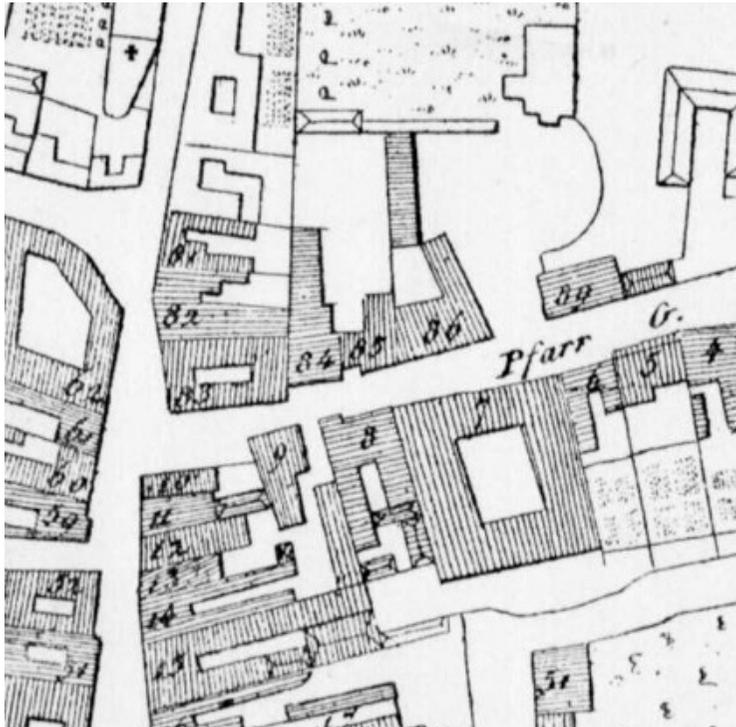


Abb. 3: Plan der Brandschäden von 1812, (Ausschnitt).
Das Palais Esterhazy trägt die Nr. 86.
(Rollettmuseum, Städtische Sammlungen Baden,
Inv. Nr. TSB PL 189)



Abb. 4: Kolbe'scher Plan von 1795, Ausschnitt mit der damaligen Situation des Hellhammerhofes (Rollettmuseum, Städtische Sammlungen Baden, Inv. Nr.TSB PL 9)



Abb. 5: Porträt des Badener Stadtbaumeisters Anton Hantl
von Heinrich Steegmayer, 1837
(Rollettmuseum, Städtische Sammlungen Baden,
Inv. Nr. KSP 18)

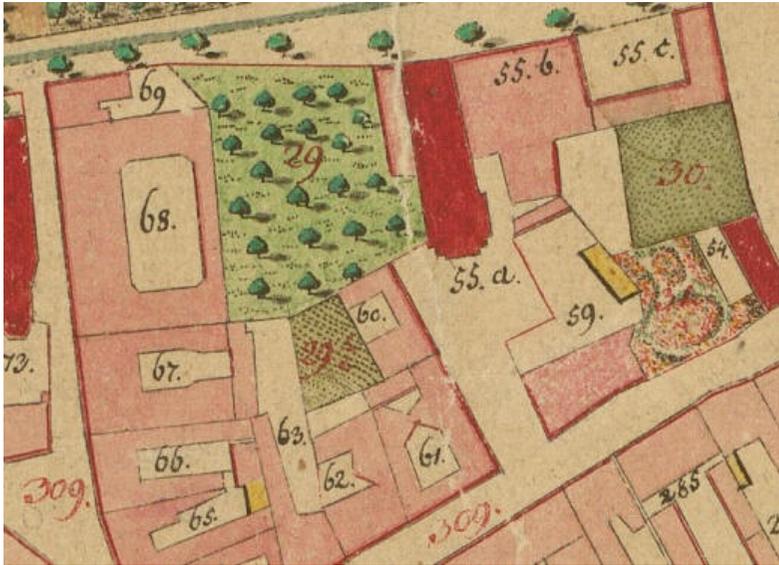
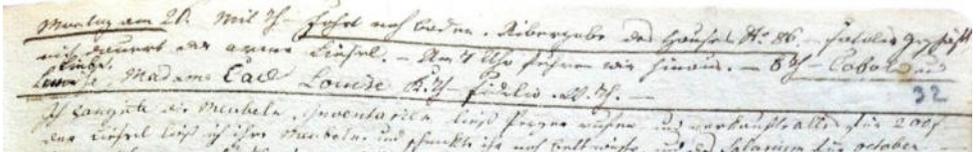


Abb. 6: Der Badener Theaterplatz um 1819. Franziszeischer Kataster, Urmappe von 1819 im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Ausschnitt. Der heute erhaltene Bau des „Hauses Perger, vormals „Palais Esterházy“ trägt die Nr. 61, nördlich anschließend das Haus Haan (Kornhäusel 1816/17) mit Nr. 60, am Nordrand des Theaterplatzes der ebenfalls von Kornhäusel geplante Neubau des 1812 eröffneten Stadttheaters mit Nr. 55a. Am linken Bildrand die älteren Bauten Kornhäusels in der Theresiengasse: Haus Jäger (Nr. 67) und Haus Hebenstreit (Nr. 66).

eingeweihten ehemaligen Augustinerkirche¹¹⁹, ohne allerdings Kornhäusels Rolle beim Wiederaufbau von Klosterkomplex und Kirche zu erwähnen.

Danach schweigt Rosenbaum über Kornhäusels Aktivitäten in Baden¹²⁰; hingegen verfolgte er dessen Bauten in Wien und anderswo weiterhin mit Interesse.



Ausschnitt aus Rosenbaums Tagebuch vom 26. September 1814
(ÖNB, Band VIII, S. 32r)

Anhang: Die Tagebuchnotizen Rosenbaums zum „Palais Esterházy“ (1799 -1814) und zu weiteren Bauten Kornhäusels in Baden (1812 bis 1826)

1799, 27. 06.: ... *Therese schrieb mir von ihrer Reise mit Brandl¹²¹ nach Baden; dass der Gönner¹²² schon in Wien sei ... 10. 09.:* ... *Der Gönner war über Mittag ein paar Stunden hier, ich konnte ihn aber nicht sprechen, er fuhr wieder nach Baden zurück ...*

¹¹⁹ Die heutige Frauenkirche; Wiederherstellung des beim Brand von 1812 zerstörten Klosterkomplexes durch Frh, von Haan unter Heranziehung von Kornhäusel. 1826 Verkauf an Kaiser Franz, Neuweihe der Kirche am 27. Mai 1827, ab 1828 k.k. Hofkirche.

¹²⁰ Z.B die Planung von Villen für Joseph Perger, für die Witwe Jäger, seine Schwiegermutter, u.a.m.

¹²¹ Joseph Brandl (geb. ca.1733 Imst, Tirol, verst. 15. Nov 1813 Wien); bgl. und k.k. Hofschlossermeister. Mit Rosenbaum befreundet, Vorbesitzer von dessen späterem Wohnhaus in Wien Stadt, Ledererhof CNr. 366.

¹²² Rosenbaum nennt Graf Carl Esterházy aus Dankbarkeit für die ihm gewährte Anstellung bis etwa 1800 seinen „Gönner“, später aber immer öfter als seinen „Tyrannen“.

1800, 31. 05.: ... Den ganzen übrigen Tag brachte ich mit Quartier suchen für den Grafen zu, welcher aus Baden kam ... **09. 08.:** ... mit dem Grafen beschäftigt, welcher heute nach Baden fuhr ...

1803, 07. 06.: ... später schrieb ich an Kárner¹²³ und Grafen nach Baden ...; **22. 07.:** ... den Vormittag beim Grafen, der Therese¹²⁴ und mich auf morgen nach Baden zum Speisen lud ...

1808, 11. 07.: ... wir gingen zusammen in beide Häuser des Grafen, von Stoll¹²⁵ und Strauch¹²⁶, und fanden nirgends leere Zimmer, welches ich auch dem Grafen gleich schrieb ...; **20. 07.:** ... ging in des Grafen beide Häuser wegen Zimmer, Betten etc. ...; **27. 07.:** ... ging in beide Häuser ...; **31. 07.:** ... wegen Grafen besorgte ich Maler und Tischler und sprach ihn auch im Park ...; **01. 08.:** ... die übrige Zeit beim Grafen, Zinnicq, beim Grünen Jäger¹²⁷, wo ich durch Wilde¹²⁸ 2 Zimmer fast neu malen lasse ...; **02. 08.:** ... ich ging zum Grafen, Zinnicq, wo ich den ganzen Vormittag war und die Schriften der Häuser 85 und 86 übernahm ...; **02. 08.:** ... nach Traiskirchen zum Kreishauptmann v. Stiller¹²⁹, der mich sehr artig empfing,

¹²³ Johann Ev. v. Kárner (geb. 1762 Preßburg, verst. 3. April 1834, Wien.); fürstl. Esterházy'scher Hofrat und Kanzleidirektor, mit Rosenbaum seit Jugend befreundet, mehrmals Kurgast in Baden, erwähnt in den Kurlisten aber nur 1821, No. 1635 und 1829 No. 1524;

¹²⁴ Rosenbaums Frau Therese, geb. Gassmann (geb. 1. April 1774 Wien, verst. 8. Sept. 1837 ebd.); Hofopernsängerin, häufiger Kurgast in Baden in den Kurlisten 1816/1134, 1817/1549, 1818/1266, 1819/1699, 1820/1567, 1821/1566, 1822/1556, 1823/152, 1824/876, 1826/1073; meist zusammen mit weiblichen Verwandten und befreundeten Damen.

¹²⁵ Möglicherweise Anna Stoll, lt. ROLLETT, Anton 1805 in Stadt CNr. 79

¹²⁶ Wahrscheinlich der k.k. Feldzeugmeister Gottfried Frh. v. Strauch (geb. ca. 1751, verst. Wien 18. März 1836); ein General Strauch wird in der Kurliste 1807 No. 2075 als Besitzer des Hauses CNr. 86 genannt.

¹²⁷ Das Haus zum Grünen Jäger in der Renngasse, CNr. 69, lt. ROLLETT, Anton 1805 im Besitz des Stadtsyndikus Georg Grundgeyer (geb. 1733, verst. 23. Juni 1805, Baden), nach ROLLETT, Hermann, Bd. 3, S.137 später seiner Nachkommen.

¹²⁸ Nicht identifizierter Zimmermaler, anscheinend aus Wien, in Baden lt. ROLLETT Anton 1816 kein Handwerker dieses Namens.

¹²⁹ Wahrscheinlich Carl Joseph Stieler von Rosenegg (get. 21. Sept 1763 Hollenburg, verst. 16. Feb. 1835, Wagram an der Traisen), bis 1811 Kreishauptmann im VUWW mit Sitz in Traiskirchen, dann Regierungsrat in der NÖ Statthaltere.

wegen dem Depositorium der Badener Feuerspritzen ...; **16.10.:** ... zum Grafen, der heute abreiste, und mit dem ich ausmachte, morgen nach Baden zu fahren, um von den beiden verkauften Häusern die Betten und andere Möbel packen zu lassen, und die Zinse einzunehmen ...; **17.10.:** ... Fahrt nach Baden ... Ich machte gleich Anstalten zum Packen, revidierte das Inventarium, berechnete mit der Stoll und Puffin¹³⁰ die Zinse und übernahm selbe.

1810, 10.04.: ... am Vormittag war ich wegen Zins für das Badener ehemalige Strauchische¹³¹ Haus beim Offenheimer¹³² und zahlte selbem bis Ende August täglich 25 fl. ...; **25.05.:** ... mit dem Grafen zu Kornhäusel ... zu Offenheimer und Herz¹³³, wo ich das Geschäft wegen Hausverkauf des Badner Hauses No. 85 schloss und 500 fl. erhielt. ... rangierte alles zur morgigen Badner Reise ...; **26.05.:** ... Reise nach Baden ... in Baden rangierte ich erst alles in No. 86 und quartierte meine Compagnons ein ... sahen des Jäger Haus, welches Kornhäusel baute ...; **07.07.:** ... der Graf schickte mir Franz¹³⁴ um den Plan der Badener Häuser, schickte ihm selbe ...; **14.07.:** ... nach Baden mit dem Postzug ... der Graf kam eben aus dem Bad, war mit ihm den ganzen Tag beschäftigt ... mit Zinnicq und Maurer Hantl hatte ich Konferenz wegen dem Bau unseres Hauses No. 86 und Erhalt einiger Klafter Grund vom Magistrat ...; **19.07.:** ... später zum Offenheimer mit dem Abschluss des Hauskaufes No. 86 für 58.000 fl. von

¹³⁰ Möglicherweise Verwandte des Hausbesitzers Ignaz Puff, lt. ROLLETT, Anton 1805 im Spitalviertel CNr. 13.

¹³¹ Ein General Strauch wird 1807 in der Kurliste unter No. 2075 als Besitzer des Hauses CNr. 86 genannt.

¹³² Wahrscheinlich Anton Offenheimer (auch Ofenheimer, Ofenheim, geb. ca. 1788 verst.?), Mitinhaber des Bankhauses Joseph und Anton Offenheimer, lange Zeit die Hausbank von Graf Carl Esterházy; Offenheimers Mutter Judith geb. Edle von Herz stirbt am 7. Okt. 1749 in Baden.

¹³³ Verwandter der Bankiersfamilie Offenheimer/Ofenheimer, möglw. der seit 1800 in Baden ansässige jüdische Pferdehändler Heinrich Herz, ROLLETT, Hermann, Bd. 3, S. 159.

¹³⁴ Wahrscheinlich Franz Tschernohlavek (auch Czernohlavek, geb. 26. März 1778, Steganowitz, Böhmen, verst. 28. Dez. 1841, Wien) Haushofmeister des Gf. Esterházy, Leiter seines Weinausschanks, zuletzt selbständiger Weinhändler.

Carl Gutherz¹³⁵, wo ich 200 fl. erhielt ...; **23.07.:** ... ich ging zu Zinnicq, konferierte mit ihm und Bürgermeister M(ayer)¹³⁶ wegen Haus und dem zu bauenden Trakt, schrieb ... ein Ersuchen an den Magistrat um den Grund auf dem Theaterplatz ...; **04.08.:** ... dann richtete ich mich auf die Fahrt nach Baden mit Kornhäusel ...; **05.08.:** ... den ganzen Vormittag hatte ich mit Kornhäusel und den Plänen für Baden und Magendorf¹³⁷ zu tun ...; **06.08.:** ... gegen 11h, nachdem ich vorher mit Kornhäusel alle Zimmer und Kammern des Hauses aufgezeichnet hatte, fuhren wir fort ...; **11.08.:** ... früh arbeitete ich mit Kornhäusel ... deliberierten über den Plan des Hauses, saßen bis nach 11h beisammen, er zeichnete fort ...; **12.08.:** ... nach Hause, Kornhäusel zeichnete die Fassade, deliberierte ...; **13.08.:** ... als der Graf aus dem Bad kam, wurde konferiert, dazu der Baumeister Hantl und der Zimmermeister beigezogen ... um 2h fuhren Kornhäusel und ich mit dem Fiaker No.26 nach Wien ...; **19.08.:** ... für Kornhäusel trotzte ich 500 fl. Douceur heraus, die er ihm in einem Brief schickte ...; **23.08.:** ... dann kam Kornhäusel, mit ihm berechnete und überlegte ich die Überschlüge des Badner Hauses ...; **24.08.:** ... um 6h holte ich Kornhäusel mit Gattin¹³⁸ ab, wir fuhren gleich ins Haus und arbeiteten glücklich bis 7h mit den Handwerkern. Am letzten wurden wir mit dem Zimmermann Fischer einig; wir handelten sehr strenge ...; **03.09.:** ... mit Kornhäusel und Josef Mark¹³⁹ nach Baden ... ich schloss mit den Handwerkern Kontrakte, zahlte ihnen 7500 fl. à conto ...; **18.09.:** ... schrieb nach Baden zum Kornhäusel, dass ich erst am Freitag hinauskomme ...; **21. 09.:** ... Fahrt nach Baden mit dem alten Brandl und Johann Mark, um den Bau nachzusehen und Kornhäusel abzuholen. Den ganzen Vormittag brachten

¹³⁵ Carl Gutherz (geb. ca. 1752, verst. 7. Feb. 1824 Wien), Wiener Bürger, mehrfacher Hausbesitzer in Baden, u. a. des Hauses CNr. 85 in der Pfarrgasse.

¹³⁶ Martin Joseph Mayer (geb. 8. IX. 1765 Wien, verst. 23. März 1832 Baden), Weinhändler, seit 1805 Bürgermeister von Baden; Autor mehrerer lokalhistorischer Schriften.

¹³⁷ Klein-Magendorf/Kis Magyar/Malý Mager, heute Nový Život auf der Schütt-Insel südöstlich von Bratislava. Kornhäusel zeichnet im Juni 1810 Pläne für das dortige Sommerschloss des Grafen Esterházy.

¹³⁸ Kornhäusels erste Frau Friederike Karoline Sophie, geb. Grissberg, verw. D'Albertas (geb. ca. 1778, Stuttgart, verst. 1. März 1814, Wien).

¹³⁹ Joseph Mark (geb. ca. 1794, verst. 12. Nov. 1843, Wien), k.k. Hofrat beim Hofkriegsrat und sein älterer Bruder Johann (geb. ca. 1788, verst. 12. April. 1835, Wien), Rechnungsrat bei der k.k. Hofkriegsbuchhaltung, in den Jahren 1809 – 14 häufig in freundschaftlichem Kontakt mit Rosenbaum.

wir mit den Handwerksleuten zu, untersuchten die Pläne ... um 9h fuhren wir weg, Hantl mit uns ...; **11.10.**: ... Fahrt nach Baden mit Kornhäusel, fanden den Bau sehr avanciert, beschenkten alle, arbeiteten mit den Handwerkern ...; **20.10.**: ... früh fuhr ich zu Kornhäusel wegen Badener Haus ...; **29.10.**: ... Fahrt nach Baden mit Kornhäusel, Frau und Mark...; **02.11.**: ... suchte den Regierungsrat Schemmerl¹⁴⁰ wegen Ziegeln auf... **05.11.**: ... früh kam der Baumeister Hantl aus Baden, mit dem ich konferierte und ihn zum Grafen führte ...; **16.11.**: ... schrieb an Hantl nach Baden wegen erhaltenen 50.000 Ziegeln vom Kanal zu 40 fl., 2000 fl. betragend ... suchte Kornhäusel wegen der Badener Reise zu sprechen ...; **17.11.**: ... Fahrt nach Baden mit Kornhäusel und Bschaidner. Unangenehme Reise in dieser Jahreszeit und schlechtem Weg ... mit dem Bau geht es schlecht voran, der Zimmermeister hat noch nicht begonnen, das Dach aufzusetzen, weswegen ich ihm einen bitteren Brief hinterliess und ihn beim Bürgermeister Mayer belangte. Wir deliberierten über Verschiedenes, bestimmten mehrere Gegenstände ...; **22.11.**: ... schrieb wegen Aufsetzen des Dachstuhls einen sehr kraftvollen Brief an den Bürgermeister Mayer in Baden ... **04.12.**: ... Fahrt nach Baden mit Kornhäusel ... den ganzen Tag mit dem Bau beschäftigt; heute wurde der hintere Dachstuhl aufgestellt ...; **05.12.**: ... in Baden den ganzen Tag mit den Handwerkern beschäftigt; am Nachmittag fuhren wir zurück; der Weg wird von Tag zu Tag schlechter ...; **10.12.**: ... früh zum Kornhäusel wegen Brief vom Badner Magistrat, zum Grafen, später konzipierte und schrieb ich an den Magistrat, Bürgermeister Mayer, Syndikus Kicker¹⁴¹, Kreishauptmann Stieber¹⁴² und den Schufft Hantl. ... dann beim Grafen, machte Anstalten zur morgigen Badener Reise ...; **11.12.** ... Fahrt nach Traiskirchen zum Kreishauptmann Stieler wegen Fortsetzung der Eindeckung des Daches mit Schindeln, es gelang mir, gleich eine Kommission zu erwirken, fuhr damit nach Baden, Bürgermeister und Syndikus

¹⁴⁰ Joseph Maria Schemerl, (auch Schemmerl, ab 1811 R. v. Leythenbach; geb. 26. März 1754 Laibach, verst. 28. Jan. 1844 Wien), Wasserbauingenieur, Architekt, zuletzt k.k. Hofbaurats-Direktor, zuständig für die k.k. Ziegeleien, die bei der Errichtung des von ihm geplanten Wiener-Neustädter Kanals angelegt wurden.

¹⁴¹ Ignaz Kicker (geb. 1766 Waidhofen ?, verst. 11. März 1739 Baden), seit 1806 Stadtsyndikus von Baden.

¹⁴² Recte Carl Joseph von Stieler auf Rosenegg (geb. ca. 1763, verst. 16. Feb. 1835 Wagram an der Traisen), k.k. Regierungsrat, damals Kreishauptmann des Viertels unter dem Wienerwald mit Sitz in Traiskirchen.

Kicker sind wegen Geldern in Wien, Ratsherr Schirl¹⁴³, Hirnschall¹⁴⁴ und Lanuti¹⁴⁵ mussten mit den Werkverständigen die Kommission vor- und in der Ratsstube das Protokoll aufnehmen. Ich selbst konzipierte das Meiste, und den Bericht. Um 6h abends im stärksten Regen und Finsternis fuhr ich nach Traiskirchen, um 8h war ich mit der Entscheidung, dass fortgebaut werden darf, in Baden ...; **12.12.:** ... mit vollem Eifer wurde auf dem Gebäude gearbeitet. Kornhäusel und ich waren bei den Handwerkern ...; **13.12.:** ... früh wurde in Baden noch fleißig gearbeitet, um 10h zurück nach Wien ...

1811, 22.01.: ... Fahrt nach Baden mit Kornhäusel. Den ganzen Tag brachten wir mit Arbeiten zu ...; **23.01.:** ... den ganzen Vormittag noch am Bau beschäftigt, um 3h fuhren wir nach Wien ...; **05.03.:** ... holte um 10h Kornhäusel ab. Reise nach Baden mit Kornhäusel und Högler. In Baden hatte ich Verdruss, weil sehr wenig geschehen ist. Högler und Kornhäusel zeichneten, ich gab ihnen Ideen zur Verzierung der Zimmer ...; **14.03.:** ... früh beim Grafen, große Konferenz mit Kornhäusel, Högler, Bscheidner und Retirademaschinisten ...; **21.03.:** ... den Vormittag beim Grafen ... mit Kornhäusel war ich bei Bildhauer Schrott und Lavin ...; **26.03.:** ... Fahrt nach Baden mit Kornhäusel und Bscheidner ... um ½12 h kamen wir nach Baden, Martin¹⁴⁶ mit den Gipsarbeiten war schon angekommen, nur Högler hat wieder gelogen, dem ich einen sehr ernsten Brief schrieb. Den ganzen Vormittag beschäftigt ...; **27.03.:** ... gefroren in Baden. Den Tag mit dem Bau beschäftigt, mittags bei Hantl, nachmittags in Hantls Häusern, abends zu Hause, lesen, schreiben. Heute wurde angefangen zum Versetzen des Hauptfensters gegen Gontard...; **28.03.:** ... Biringler lieferte sein Basrelief mit Kindeln ab ...; **07.04.:** ... am Vormittag beim Grafen,

¹⁴³ Nicht identifiziert, wahrscheinlich Ratsmitglied. Vielleicht verschrieben für Schiessl (ein Drucker Michael Schiessl lt. ROLLET, Anton 1816 Hausbesitzer in Wienergasse CNr. 23) oder für Schiestl (der Färbermeister Johann Michael Schiestl (auch Schießl), get. 3. Aug.1767, Baden, verst. 10. April 1851 ebd. war zeitweilig Magistratsrat; ROLLETT, Hermann Bd. 3, S. 370).

¹⁴⁴ Joseph Hirnschall (geb. ca. 1748, verst. 22. Mai 1814, Baden), Bürger, Stadtrat von Baden.

¹⁴⁵ Carl Lanuti (geb. ca. 1751, verst. 2. März 1815, Baden), Schauspieler, dann Magistratsbeamter, lt. ROLLET, Anton 1805 Hausbesitzer in Wiener Viertel CNr. 32; lt. ROLLET, Anton 1816 Ratskanzlist.

¹⁴⁶ Wahrscheinlich Martin Grasl, Bediensteter (Kutscher) von Graf Carl Esterházy.

Kornhäusel, mit dem ich wegen dem Badener Haus einen scharfen Strauß hatte ...; **09.04.** ... früh zum Grafen, dann mit Kornhäusel zu den Bildhauern ...; **10.05.**: ... Fahrt nach Baden mit Freund Schiessl und Kornhäusel um 6 h ... von Stagl¹⁴⁷ nahm ich einen Tapezier mit ... ich fand wenig geschehen und hatte viel Verdruss ...; **20.05.**: ... zum ... Bildhauer Walter wegen Figuren auf Baden ...; **29.05.**: ... fuhr nach 8h zum Kornhäusel, fand diesen verwünschten Menschen noch nicht zurück und musste allein nach Baden fahren. Alles fand ich in voller Tätigkeit, leider war aber in der Zwischenzeit wenig geschehen. Ich untersuchte alles ...; **30.05.**: ... den Vormittag von früh 8h mit den Handwerkern beschäftigt. Um 10 h kam der Graf mit dem dummen Lebel¹⁴⁸ Alles gefiel ihm, nur Lebel machte ihm begreiflich, dass die Bettische zu nahe an Fenstern und Türen sei. ... Nach Mittag fuhr der Graf fort, da kam Kornhäusel. Mit dem konsultierten wir noch bis 6h ...; **08.06.**: ... noch im Bette erhielt ich einen fatalen Brief vom Grafen wegen Badener Haus ... **10.06.**: ... Fahrt nach Baden mit Schmid¹⁴⁹ und Jahny¹⁵⁰ Um 5h fahren wir weg. Ich fand in Baden wenig geschehen, stürmte unter den Kerls herum und ließ ihnen meinen ganzen Unwillen empfinden. Nach 12h ... zu den Handwerkern ...; **15.06.**: ... hatte Konferenz mit Kornhäusel wegen Laternen nach Baden ...; **18.06.**: ... Fahrt nach Baden mit Schiessl,¹⁵¹ Kornhäusel ... im Hause in Baden stürmte ich herum, weil so wenig geschah ...; **27.06.**: ... um ½5h nach Baden, ohne Kornhäusel, mit Högler, Mandl (?),¹⁵² Graf und Vinzenz.¹⁵³ Den ganzen Tag Verdruss und Ärger. Der Graf war indessen zufrieden, dies beruhigte mich einigermassen ...; **03.07.**: ... Fahrt nach

¹⁴⁷ Tapezierermeister aus Wien.

¹⁴⁸ Charles Lebel, aus Paris stammend, ab 1810 als Erzieher der Kinder und Vertrauter der Gräfin Esterházy erwähnt.

¹⁴⁹ Nicht identifizierter Handwerker.

¹⁵⁰ Anton Jahny (auch Jany, geb. ca. 1766, Preßburg, verst. 12. Nov. 1823 Wien), bgl. Tischlermeister, von Rosenbaum öfters beschäftigt.

¹⁵¹ Johann Nep. Schiessl (auch Schiessel, Schießl, get. 9. Sept 1768 Wien, verst. 8. Mai 1828 ebd.), k.k. Kammerdiener und Amateurmaler, Freund Rosenbaums, malt für dessen optische Vorstellungen Veduten von Baden und Umgebung.

¹⁵² Vielleicht der Kaufmann dieses Namens aus Preßburg, der 1811 unter Nr.1372 und auch später in den Kurlisten aufscheint.

¹⁵³ Vinzenz Graf Esterházy (get. 25. Okt. 1784 Preßburg/Bratislava, verst. 19. Okt. 1835 Lednice / Eisgrub, Mähren), zweitältester Sohn von Graf Carl, damals k.k. Husaren-Rittmeister und auf Genesungsurlaub in Baden.

Baden ... ich hatte schrecklichen Verdruss, weil man so wenig arbeitete, mit Anstrengung trieb ich alles an ... den ganzen Tag beschäftigt, abends um 9h wurde noch gearbeitet ... **06.07.:** ... Bschaidner malte Verschiedenes. Um 8h kam der Graf und war mit allem zufrieden ... nachmittags beschäftigt, rechnete mit den Leuten ...; **06.07.:** abends bei des Grafen Abreise nach Baden ... **18.07.:** ... mit Kornhäusel und Högler nach Baden, Entwurf zur Möblierung des neuen Salettls, mit Säulen von Stuckarbeit und Spiegeln. Im Hof sitzen Leute und finden an dem niedlichen Hause viel Gefallen. Den ganzen Tag an der Einteilung des Saals beschäftigt ...; **23.07.:** ... früh beim Grafen, gegen Mittag fuhr er nach Baden ... fuhr wegen Spiegeln nach Baden in die Porzellanfabrik ... ;**24.07.:** ... früh zahlte ich Högler, hatte mit ihm wegen Badner Saal zu tun, zahlte mehrere ...; **30.07.:** ... nach Neuhaus¹⁵⁴ ... bestellte meine Spiegel ...; **02.08.:** ... Fahrt nach Baden ... den ganzen Tag Arbeit, zahlte den Leuten Zulagen, Monatsgelder, ließ die Öfen ändern, Figuren setzen ... Fruchtlose Lizitation des Badener Theaters ...; **05.08.:** ... bevor der Graf abreiste, hatte ich wegen dem Badner Haus einen gewaltigen Sturm ...; **17.08.:** ... Kornhäusel, Högler und ein Spiegelmacher kamen, es wurde fleißig gearbeitet. Högler, Kornhäusel, ernstlich wegen Verfertigung des Salettls gesprochen ...; **24.08.:** ... der junge Schwarz¹⁵⁵ kam an mit der Spiegellieferung zu 4085 fl. ...; **02.09.:** ...

Kornhäusel kam, zusammen maßen wir das Theater, weil Pálffy¹⁵⁶ es übernehmen will ...; **03.09.:** ... mit Kornhäusel maß ich das Theater ab ...; **06.09.:** ... den ganzen Tag Arbeit ... nach Tisch zeigte ich Kaiserstern¹⁵⁷,

¹⁵⁴ In der Burg Neuhaus an der Triesting ab 1697 k.k. Spiegelgießerei.

¹⁵⁵ Sohn des Verwalters Schwarz der k.k. Spiegelgießerei Neuhaus.

¹⁵⁶ Ferdinand Graf Pálffy ab Erdöd (get. 1. Feb. 1774 Wien, verst. 4. Feb. 1840 ebd), ausgebildeter Montanist, Hofrat an der Hofkammer für das Münz- und Bergwesen, als Theaterfreund führendes Mitglied der „Gesellschaft der Cavaliers“, die 1806 die Leitung der Hoftheater übernimmt; 1810 bis 1817 deren Gesamtleiter, 1813 bis 1825 Eigentümer des Theaters an der Wien.

¹⁵⁷ Joseph Ritter von Kaiserstern, 1811 Kurgast in Baden, Kurliste 1811 No. 1833.

Gruber¹⁵⁸, Poller¹⁵⁹, Kleinschmidt¹⁶⁰ und Anhang unser Haus, welches ihnen sehr gefiel, dann bediente ich sie mit Tokajer ... **23.09.**: ... nach 11h Zusammenkunft beim Stadtrat, Lizitation des Theaters, ließ mich mit Zinniq, Joël¹⁶¹ und Schmidbauer¹⁶² aufschreiben. Nachher wurde wegen der Preise debattiert, dann erhielt Zinniq das Theater für 1237 fl. WW oder 6185 fl. BZ. ...; **03.10.**: ... Kornhäusel, Jahny, Oeffler¹⁶³ kamen, wir hielten mit Oberstleutnant Wetzelsberg¹⁶⁴ vom Pioniercorps Kommission wegen Theaterbau. Mittags bei Zinniq ...; **10.10.**: ... früh zu Kornhäusel, der einen

¹⁵⁸ Kurgast in Baden, vielleicht der nö. ständische und bürgerliche Glashändler Johann Gruber, Bekannter Rosenbaums aus Wien.

¹⁵⁹ Kurgast in Baden, vielleicht Franz Poller (geb. ca. 1768, verst. 17. Sept. 1852 Wien), bgl. Handelsmann, Bekannter Rosenbaums aus Wien.

¹⁶⁰ Kurgast in Baden, vielleicht Friedrich August Kleinschmidt (geb. ca. 1749, verst. 18. März 1838 Wien), Nö. Regierungsrat und Polizeihausdirektor, Bekannter Rosenbaums aus Wien.

¹⁶¹ Dr. Karl Raphael Joël (geb. Wollin, Böhmen ca. 1762, verst. 7. Nov. 1827 Wien; nach Taufe 1798 Joëlson, seit 1817 R. Joël von Joëlson), Hof- und Gerichtsadvokat, langjähriger Finanzberater des Fürsten Nikolaus Esterházy, von Rosenbaum mehrfach in Zusammenhang mit seinen Theaterinteressen erwähnt, so auch als Berater der „Gesellschaft der Cavaliers“. In den Badener Kurlisten als regelmäßiger Kurgast erwähnt, erstmals 1807 Nr. 2095, ab 11. Sept bei General v. Strauch in der Pfarrgasse CNr 86, dann ab 1810 alljährlich bei Johann Georg Wilhelm im Redoutengebäude, CNr. 88 am Theaterplatz; ab 1819 No. 2400 im Haus Alleegasse CNr. 21, 1829 lt. ZIEGLER Eigentümer des Hauses Alleegasse CNr. 107.

¹⁶² Nicht identifizierter Interessent für das Badener Stadttheater, vielleicht der Wiener priv. Buchdrucker Thaddäus Schmidbauer (geb. ca. 1757, verst. 29. März 1825 Wien).

¹⁶³ Anton Oeffler (auch Eferl u.ä., geb. ca. 1771, verst. 23. Sept. 1823 Wien), bgl. Stadtzimmermeister.

Kornhäusel plant für ihn das Haus Wien III., Rennweg 56.; 1812 als Oeffler, Zimmermeister aus Wien Kurgast in Baden; Kurliste 1812 No. 284.

¹⁶⁴ Friedrich (Ferdinand ?) E. v. Wetzelsberg zu Dorgolyhegy (geb. 27. Nov. 1761 Margolis, Ungarn, verst. 13. Sept. 1842 Wr. Neustadt-Neukloster), Pioniermajor, lebt in der Pension zeitweise in Baden, oder sein Sohn Friedrich (geb. ca. 1772, verst. 17. März 1812 Wien), Oberstleutnant, Kommandant des k.k. Pionier-Corps. Sein jüngerer Sohn ist der in Baden tätige Zeichner Ferdinand Anton Johann Frh. v. Wetzelsberg (geb. 20. Aug. 1795 Wien, verst. 5. Sept. 1846 Krems); ROLLETT Hermann Bd. 3, S. 434 f.

schönen bequemen Plan zum Badner Theater entworfen hat ...; 02.10.: ... Fahrt nach Baden ... Kornhäusel fuhr nicht mit. ... 28.10.: ... Fahrt nach Baden mit Schmid, Iden¹⁶⁵, Högler ... im Salettl hatte ich beim Eintreten schon wieder Verdross, nichts kommt vorwärts ... nachmittags wurde im Hause fleißig gearbeitet ... der Vorderteil des Theaters wird schon abgebrochen ...; 29.10.: ... in Baden beschäftigte ich mich schon früh, war bei Hantl, Fischer, trieb alle zusammen. ...; 04.11.: ... heute ist mit Kornhäusel Zusammentretung vom Badener Theater ...; 14.11.: ... Fahrt nach Baden mit Janics¹⁶⁶. Sah dem Theaterbau nach. Liess alle Kurtinen in Schildknechts Schupfen¹⁶⁷ aufrollen, fanden nur 3 brauchbar und alle anderen zu übermalen. Machte eine Liste von 22 Dekorationen. Mittags bei Zinnicq, nachmittags kam Kornhäusel und Effel (? , wahrscheinlich recte Oeffler), grosse Theaterkommission mit dem Magistrat, er gibt als Reparation 3000 fl. Abends bei Zinnicq Theaterdissertation. ...; 13.12.: ... Fahrt nach Baden ... auf dem Theater wurde der Dachstuhl aufgesetzt ... war bei Zinnicq ..; 18.12.: ... mit Högler und Bscheidner großen Strauß, der Saal ist zu dunkel.

1812, 18.01.: ... früh sandte ich Bscheidner zu Zinnicq, wegen des Badener Theaters ...; 04.04.: ... Fahrt mit dem Grafen nach Baden ... wir sahen den Saal noch nicht vollendet ... stiegen im ganzen Haus herum, alles gefiel, nur bei den Leuchtern geschah eine kleine Abänderung, die sind zu voll Laub ... ins Theater, welches neu und sehr niedlich wird ...; 09.05.: ... Fahrt nach Baden ... Eröffnung des Theaters ... das Theater war nicht voll und von Wienern besetzt, die Beleuchtung machte eine angenehme Wirkung; 04.07.: in Baden ließ ich Blumen in das Oval setzen, arrangierte noch manches. Um 7 h kam der Graf, mit ihm ging ich herum im ganzen Hause, alles gefiel ihm sehr wohl, dies freute mich. 26.07.: ... das Haus war leer und stand in Feuer. Ich fand niemanden, die

¹⁶⁵ Johann Adam Ide (auch Iden, geb. ca. 1776 Loikenheim ?, Lgfschaft Hessen-Kassel. verst. nach 1852 Wien ?), Anstreichermeister, von Rosenbaum mehrfach mit Aufträgen bedacht.

¹⁶⁶ Johann Janics (meist Janitz, geb. ca. 1765 in Ungarn, verst. 30. Sept 1828 Wien), k.k. Hoftheatermaler und viel beschäftigter Bühnendekorateur.

¹⁶⁷ Johann Schildknecht (geb. ca. 1751, verst. 11. Feb. 1825 Baden), behauster Bürger von Baden, Besitzer des Hauses Wiener Vorstadt CNr. 1. Unter den Gästen dieses Hauses wird u. a. in den Jahren 1812 bis 1815 Graf Johann Casimir Esterházy, Graf Carls Neffe, und dessen Mutter geb. Gräfin Castiglione genannt.

erste Erscheinung war der Effenrath ¹⁶⁸. Da erfuhr ich, dass der Graf gesund, sehr gefasst und das wenige Gerettete in der Pfarrkirche sei. Ich suchte den Grafen, fand ihn nach 11h bei der Apotheke und wirklich voll Fassung. Dann ging ich in die Kirche, sah, dass etwas ordinäre Möbel, Bettgewand, Porzellan, viel Wäsche und Silber, beinah alles gerettet sei. Die meisten Sachen von mir sind verloren ... Mangel an Löschanstalten machten die Verheerung noch grösser, nirgends war eine Spritze, nirgends Wasserläden. Alles, was weniges vorhanden war, war auch unbrauchbar. Für 50 fl. kein Wasserladen zu bekommen. Erst nach 2h bekam ich Wasser und Militär, welches nach 2 Stunden die Brandstätte wieder verließ und so war der Brand nur unterdrückt, nicht gelöscht ... ; **27.07.**: ... ich arbeitete und traf alle nur möglichen Löschanstalten. Der Graf schlief im Wagen, ich gar nicht, ruhte nur eine Stunde in der Kirche, war stets bei der Brandstätte und hatte unsäglichen Verdross. Dann ließ ich das Gerettete in vier Zimmer der Redoute räumen, da fand sich noch ein großer Teil gestohlen. In Bezug auf mich habe ich auf den Jäger Heiss großen Verdacht ...; **28.07.**: ... noch immer brennt es, am stärksten beinahe bei uns. Den ganzen Tag traf ich mit größter Anstrengung Löschanstalten. Der junge Jäger, Fähnrich Schunker (?) und Pionierkorporal Hoffmann taten und leisteten mir wesentliche Dienste. Die Leute, alle 4 Kutscher, Johann Martin und Hausknecht, kamen erst um ½ 11 h, keiner wachte, wie ich es befahl. Nun stürmte ich sie. Nun gingen alle 4 zum Haus, und den Hausknecht, welcher 4 Stunden beim Essen blieb, fand ich Tabakrauchen. Nun ging mir über diese Unmenschlichkeit die Geduld zu Ende. Ich schlug ihm die Pfeife aus dem Maul und gab ihm einige derbe Hiebe ... **29.07.**: ... noch glimmt es, unaufhörlich suchte ich zu löschen, ließ die Brand herabwerfen und auf den Hof tragen, die Rauchfänge und Frontispize abtragen und so machte ich dem Feuer endlich ein Ende. ... bekam 24 Mann mit Schaufeln, Krampen und Scheibtruhen. Nun ging die Arbeit rasch vonstatten. Ich suchte das Haus zu reinigen und zu schließen. Nachmittags schrieb ich an den Grafen ... alles frägt, wann der Graf zu bauen anfängt. Abends im Regen kam der Graf mit Carlo¹⁶⁹. Ich logierte ihn beim Jäger ein ...; **31.07.**: ... ich lasse immer Schutt ausräumen. Verfasste eine Schadensangabe über 56.000 fl, Nach Mittag bestiegen wir unsere Ruine, den neuen Bau, gingen in meine Zimmer, zeigte den Besuchern Kornhäusels Pläne ... ;**01.08.**: ... früh schrieb ich wieder dem Grafen, richtete das Quartier und Stall zusammen, und schloss mit den Sappeurs einen Akkord, ihnen 30 fl. zu geben, wenn

¹⁶⁸ Johann Joachim Effenrath, 1810-16 Leibkutscher des Grafen Esterházy, von Rosenbaum als verlässlich geschätzt.

¹⁶⁹ Wahrscheinlich Carl Petray (geb. ca. 1760, verst. 1. Mai 1822 Wien), langjähriger Kammerdiener des Grafen.

sie mit dem Abbrechen und Ausräumen fertig wären. Wie Löwen strengten sie sich an und wurden fertig ... **02.08.:** ... früh ordnete ich die Inventarien, schickte den Jäger herum, um alles aufzunehmen ...; **03.08.:** ... früh beim Gebäu, dann erwartete ich den Grafen mit Mericzay¹⁷⁰, der mir unsäglichen Verdruss bereitete und ein Esel ist, der nichts versteht. Wir gingen den ganzen Tag herum, setzten uns allem Staub aus. Früh befahl ich noch den vorderen Pfeiler abzubrechen, auf der Liesel¹⁷¹ ihrer Wohnung ...; **04.08.:** ... Kornhäusel mit Hainz ... bei Ruine und mit ihm beschäftigt ... nachmittags beim Ruin, Konsultation wegen Notdach ... ich wollte mit Kornhäusel weiter konferieren, konnte ich nichts reden und nichts schreiben ...; **05.08.:** ... war mit Kornhäusel auf dem Ruin. ... große Konferenz mit Kornhäusel und Hainz zum Notdach, Fischer verlangt 1100, Angerer¹⁷² von Neustadt 1800 fl.; welch ein Unterschied! Nach 6h kam der Graf, mit diesem konferierte ich, er ließ wieder Neigung zum Bauen blicken, sprachen von Überschlügen ... **06.08.:** ... mit Kornhäusel um ½ 7h zum Grafen, deliberierten wegen Notdach und Bau volle 2 Stunden. Als Kornhäusel abreiste, verfasste ich meinen Anschlag für Notdach mit Fischer, dann einen Vortrag an Magistrat wegen 4 Klafter von den Feuerrequisiten und Heranrückung bis an unseren Barrierestein ...; **11.08.:** ... ich sah den Zimmerleuten nach, welche heute Schutt ausräumen und das Dach aufsetzen ... mit Widerwillen denke ich an des Unholds Rückkunft. Er traf mich um 4h bei der Ruine ...; **13.08.:** ... den Vormittag stets mit verdrießlichen Sachen beschäftigt, das Aufschlagen des Notdaches geht so langsam ...; **15.08.:** ... um 7h zum Grafen, sehr beschäftigt, konferierte mit Kornhäusel ...; **18.08.:** ... zum Grafen, zur Ruine. Betrieb das Aufsetzen des Daches, hatte Augenschein mit dem Magistrat wegen Vorrückung des neuen Baues. Ließ den Grafen dazu rufen, hatte dann mit ihm allein zu tun. Ordnete die Wegsendung verschiedener Sachen nach Wien ...; **20.08.:** ...um 7h fuhr ich zu Kornhäusel, konferierte mit ihm wegen dem Platz vom Magistrat, gegen 9h kam ich nach Baden. Hatte in der Ruine mit Eisenwerk zu tun ...; **22.08.:** ... ich erwartete Kornhäusel, hatte dann mit dem Grafen große Verrechnung und Zahlung ... ich beschäftigte mich mit Kornhäusel, teilten den Platz ein und entwarfen eine Skizze ...; **23.08.:** ... dann zum Kornhäusel und mit ihm zum Grafen, deliberierten

¹⁷⁰ Joseph Mericzay, ursprünglich in fürstlich Esterházy'schen Verwaltungsdiensten, 1811-22 Güterdirektor des Grafen Carl Esterházy.

¹⁷¹ Haushälterin des Grafen in Baden.

¹⁷² Wahrscheinlich Joseph Angerer (geb. ca. 1756, verst. 31. Aug. 1815 Wr. Neustadt-Neukloster), bgl. Zimmermeister in Wiener Neustadt.

über den Bauentwurf ...; **22.09.**: ... Fahrt nach Baden mit Schiessl, Joris¹⁷³ und Kornhäusel ... gleich bei der Ankunft begann die Kommission, Schumann¹⁷⁴ Kreiskommissär, Robausch¹⁷⁵ Ingenieur, ein Aktuar, Mayer Bürgermeister, Kicker Syndikus waren anwesend. Sie dauerte 4 Stunden, alles wurde nach meinem Antrag bewilligt, sogar eine Tür in die Feuerschupfen in unser Höfel erlaubt. Der Grund beträgt 77 Quadratklaffer ...; **25.10.**: ... schrieb an den Grafen, dass ich gestern mit Baron Braun¹⁷⁶ wegen Verkauf unseres Badner Hauses per 17.000 fl. und eines Tausches des Hauses von Abbé Eberle¹⁷⁷ sprach ...; **11. 09.**: ... entwarf im Hause ein Inventarium über die Badener Sachen ...

1813, 04.03.:... Kornhäusel schrieb um Geld ...; **08.05.**: ... dann ging ich zum Kornhäusel, brachte ihm 500 fl. ... **12.05.** :...bei Jäger war ich wegen Quartier ...; **17.05.**: ... mit Widerwillen gehe ich zum Grafen, dem ganz rohen Menschen. ... ich musste wegen Quartier in Baden zum Jäger ...; **20.05.**:... nachmittags Konferenz mit Kornhäusel wegen Feuerschupfen ...; **21. 05.** ... früh mit Kornhäusel und Vasallen Konferenz ...; **03.06.**:... Fahrt nach Baden mit Kornhäusel ... den ganzen Tag mit dem Magistrat und Quartier ansehen beschäftigt, Kornhäusel zeichnete indessen die Feuerschupfen ...

1814, 12.09.: ... dann zur Batthyány¹⁷⁸, welche mir ein Paket brachte vom Tyrann, in welchem er mit 15.000 fl. Kaufschilling für das Badner Haus nicht zufrieden ist ...; **13.09.**: ... den ganzen Vormittag arbeitete ich im

¹⁷³ Wahrscheinlich Peter Joris (geb. ca. 1769, verst. 25. Mai 1825, Wien), k.k. Rat und Vizedirektor der k.k. Porzellanmanufaktur und Spiegelfabrik in der Rossau, mit Rosenbaum befreundet.

¹⁷⁴ Wahrscheinlich Heinrich Schumann E. von Mannsegg (geb. ca. 1777, verst. 20. Mai 1837 Wien) zuletzt pensionierter Nö. Regierungs-Sekretär.

¹⁷⁵ Wahrscheinlich Anton Robausch (geb. ca. 1785, verst. 4. Juli 1844 Baden), zuletzt Nö. Ober-Bau- und Regierungs-Wasserbaudirektor.

¹⁷⁶ Peter Anton Braun (geb. 18. Okt. 1764 Wien, verst. 15. Nov. 1819 ebd.), seit 1795 Frh.; Grosshändler, Hofbankier, Besitzer der Herrschaft Schönau an der Triesting, wo er einen berühmten romantischen Park errichtete. 1794 bis 1807 Pächter und Direktor der Hoftheater.

¹⁷⁷ Simon Eberle (geb. ca. 1756 Wien, verst. 24. Dez. 1827 ebd.), 1798 geadelt, infulierter Propst, Begründer des k.k. Naturalienkabinetts.

¹⁷⁸ Maria Theresia Gräfin Esterházy, (geb. 2. März 1791, verst. 31. März 1830 Wien, seit 1807 verh. mit Johann Bapt. Graf Batthyány-Strattmann), jüngste Tochter von Graf Carl Esterházy.

Haus, alles wegen Badner Hausverkauf, schrieb an den Grafen, Kaufmann Perger ...; 15.09.: ... zu Schwaiger¹⁷⁹, ließ ihn den Aufsatz wegen Badener Haus lesen ...; 16.09.: ... früh schrieb ich Pergers Kaufkontrakt ...; 21.09.: ... erwartete Perger, um die 16.000 fl zu übernehmen und den Hauskontrakt zu übergeben ...; 26.09.: ... Fahrt nach Baden, Übergabe des Hauses No. 86. Fatales Geschäft, mich dauert die arme Liesel. Um 7h fuhren wir hinaus. Ich rangierte die Möbel, Inventarien, ließ Perger rufen und verkaufte alles für 200 fl. Der Liesel ließ ich ihre Möbel und schenkte ihr noch Bettwäsche und das Salär für Oktober. [Abb. 8]

1815, 23.05.: ... in Baden ... suchte Wohnung für den Grafen. Bei Grundgeyer¹⁸⁰, Ehz. Carl ...¹⁸¹, Dr. Buglioni¹⁸²; der Hebenstreit¹⁸³, Hl. Dreifaltigkeit;¹⁸⁴ – die drei verlangen für hinlängliche Wohnung – 12 bis 14 Zimmer samt Stallung – täglich 30 fl. ... sah unser ehemaliges Haus; Perger selbst führte mich herum ... nachher sahen wir den Plan des neuen

¹⁷⁹ Ernst Valentin v. Schwaiger (auch Schweiger; geb. ca 1757, verst. 7. Mai 1819 Wien), k.k. Hof- und Gerichtsadvokat, langjähriger Rechtsberater von Graf. Carl Esterházy.

¹⁸⁰ Die Erben des 1806 verstorbenen Ratsprotokollisten und Grundbuchhändlers Franz Grundgeyer (geb. 26. Mai 1760 Baden, verst. 5. Mai ebd.) besaßen damals die Häuser CNr. 65 „Zum Grünen Jäger“ und CNr. 75 „Zum Blumenstock“ in der Renngasse; ROLLETT, Hermann, Bd. 3, S 139 f.

¹⁸¹ Haus CNr. 81, heute Theresiengasse Nr. 4; nach dem in Baden überaus populären Sieger von Aspern benannt. Dieser logierte während des Baues der Weilburg ab 2. Juni 1822 mit Frau und Kindern unweit davon im Haus Jäger, CNr. 80; Kurliste 1822 No. 312; MAURER 2012.

¹⁸² Lt. ROLLETT, Anton 1816 besitzt eine Frau Therese von Bouglione 1816 das Haus CNr. 82 in der Theresiengasse, dort auch Weinhandel. Es handelt sich wahrscheinlich um Therese von Buglioni, geb. Rotter (geb.ca. 1774, verst. 18. März 1834 Baden), Gattin des Alois E. v. Buglioni (geb. 14. Aug. 1764 Laibach, verst. nach 1834), Dr. med., Mitglied der medizinischen Fakultät der Universität Wien.

¹⁸³ Wahrscheinlich jene Apollonia Hebenstreit, die ab 1805 als Eigentümerin des von Kornhäusel um 1801 geplanten Hauses CNr. 79 (heute Theresiengasse Nr. 8) aufscheint.

¹⁸⁴ Haus CNr. 81 in der Theresiengasse, lt. ROLLETT, Anton 1805 im Eigentum von Joseph Gf. Perggen (geb. 5. VII. 1766, verst. 3. V. 1830 Wien), Vizepräsident der k.k. Hofkammer.

Rathauses. Der junge Hantl¹⁸⁵ ist Polier, sie sind erst 3 Schuh hoch aus der Erde heraus ...

1816, 01.05.: ... versprach Kornhäusel zu betreiben, welcher aber mit Haan¹⁸⁶ nach Baden fuhr ...; **22.10.:** ... ins Kärntner-Theater, plauderte ... im Parterre mit B[aron] Haan über sein Badener Haus ...

1818, 07.04. ... um 7 h Fahrt nach Baden ... sahen das Haus des Baron Haan ...

1820, 26.05.: ... früh nach Baden ... sah die neuen Bauten des Doblhoff¹⁸⁷, das Augustinerkloster¹⁸⁸, des Grafen Aichelburg¹⁸⁹ ...

¹⁸⁵ Wahrscheinlich Joseph Hantl (geb. 23. Jan. 1797 Baden. verst. 8. Feb. 1848 ebd.), Sohn des Stadtbaumeisters Anton Hantl.

¹⁸⁶ 1816 entsteht in Haans Auftrag – wahrscheinlich nach Kornhäusels Plänen – das sogenannte Florastöckl CNr. 83 neu (heute Frauengasse 5). Kornhäusel liefert auch noch – offenbar kurz vor seiner Abreise nach Paris am 25. April 1818 – die Pläne, nach welchen Haan das Haus CNr. 42 neu (heute Theaterplatz No.2, also benachbart dem vormals Esterházy'schen, dann Perger'schen Haus No. 1) erbauen lässt.

¹⁸⁷ Doblhoff erbt 1810 den Sauerhof und beauftragt 1820 Kornhäusel mit dem Neubau des Hotel- und Badekomplexes sowie des benachbarten Engelsbades.

¹⁸⁸ Es handelt sich um das beim Stadtbrand von 1812 schwer beschädigte Kloster der Augustiner-Eremiten (CNr. Stadt 31 alt, heute Frauengasse 3-5) samt der Ruine der Frauenkirche. Frh. v. Haan erwirbt 1818 die Kirchenruine und lässt das Schiff wieder als Kirche herstellen, Chor und Sakristei zu Wohnungen umbauen, ebenso wie ab 1822 die 1821 erworbenen Konventsgebäude. Deren Umbau erfolgte nachweislich nach Plänen von Kornhäusel.

¹⁸⁹ Wahrscheinlich eines der von Franz Anton (auch Anton) Gf. Aichelburg aus der Linie Bodenhof (geb. 13. Nov. 1757 Völkermarkt, verst. 20. Jan. 1838 Wien, Graf seit 3. Feb. 1787) besessenen Häuser in der Wienergasse CNr. Wiener Vorstadt 13 und 14, bzw. Parkstr. 28, CNr. Wiener Vorstadt 28; ROLLETT, Anton 1816. Das heute als Villa Aichelburg bezeichnete Gebäude in der Helenenstr.19 wurde für Joseph Frh. v. Aichelburg aus der Linie Zengg (geb. Otoschaz, Kroatien ca. 1753, verst. Wien 27. Dez.1781), wahrscheinlicher aber erst nach dessen Tod als „Reginenruhe“ für seine Witwe, die Bankierstochter Regina, geb. Freiin Wetzlar von Plankenstern (geb.ca. 1757 Offenbach am Main, verst. Wien 4. Nov. 1813) vor 1805

1821, 08.08.: ... *Fahrt nach Baden. sahen das Frauen-, Carolinen- und Sauerhofbad. Die Gruppe von Äskulap und Hygieia von Klieber¹⁹⁰ von Sandstein ist ungemein schön. ... wir speisten im Saal des Sauerhofes, zahlten 22 fl. ... ich sah nochmals das Frauen-, Carolinen- und Sauerbad an, Stallungen und Garten ... fuhr mit Kridl¹⁹¹ und Reimann¹⁹² zur Weilburg. Fanden Kornhäusel nicht, aber Jäger¹⁹³, den Architekten*

errichtet und von Rosenbaum 1807 als „Wetzlarisches Haus“ erwähnt; es konnte 1820 wohl nicht mehr als „neuer Bau“ gelten.

¹⁹⁰ Joseph Klieber (geb. 1. Nov. 1773 Ambras bei Innsbruck, Tirol, verst. 11. Jan. 1850 Wien) akad. Bildhauer, Direktor der Graveurschule an der Akademie für Bildende Künste Wien; arbeitet häufig mit Kornhäusel zusammen. Möglicherweise auch Autor des Lünettenreliefs an der Fassade zum Theaterplatz des heutigen „Palais Esterházy“.

¹⁹¹ Anton Ignaz Kridl (geb. 13. Jan. 1762, Neutitschein, Mähren, verst. 25. Sept. 1831 Wien), k.k. Rat und gewesener Direktor der Hofapotheke, mit Rosenbaum eng befreundet, Taufpate seiner unehelichen Tochter Antonia.

¹⁹² Johann Reimann, (geb. 10. Juni 1771 ? Bawitz , Preussisch-Oberschlesien, verst. 14. März 1834 Wien), Kunsttischler und Klavierbauer, mit Rosenbaum eng befreundet.

¹⁹³ Wahrscheinlich der k.k. Hofbaumeister und Architekt Franz Jäger d. J., (geb. 20. Juli 1781 Wien, verst. 20. Dez. 1839 ebd.); Kornhäusels Jugendfreund, später sein (Stief-)Schwiegervater. Jäger heiratet 1811 die Witwe nach dem jung verstorbenen Kapellmeister am Theater an der Wien und Komponisten Anton Fischer (geb. Ried in Schwaben, 13. Jan. 1778, verst. Wien, 1. Dez. 1808) Josephine geb. Steiger (geb. Prag, ca. 1782, verst. Wien, 31. März. 1863), die eine Tochter Eleonore (geb. Wien, 31. Jan. 1803) mit in die Ehe bringt. Diese wird am 4. Oktober 1821 Kornhäusels 2. Frau. Bei der Eheschließung fungiert Jäger gemeinsam mit Pietro Nobile und Frh. Ignaz v. Doblhoff als Trauzeuge. Kornhäusel plant für seine Schwiegermutter Josephine Jäger die 1842-43 erbaute Villa Jäger in Baden, heute Albrechtsgasse 10. In den Jahren davor ist sie regelmäßig Kurgast in Baden, meist in Gesellschaft ihrer Tochter Eleonore. Sie logiert stets im Sauerhof, erstmals am 7. Juli 1826 (Kurliste 1826 No. 793), zuletzt ab 1. Juli 1839 (Kurliste 1839 No. 736).

*Nobile*¹⁹⁴ und *Major Zimmer*¹⁹⁵, dann den Zeichner *Vogt*¹⁹⁶, plauderten lange. Das ganze Gebäu hat 105 Klaffer, in der Mitte einen Balkon auf 8 Säulen, unten eine Kaskade, 4 Pavillons, einen Saal von 51 Schuh lang, 27 breit und 24 hoch. Die Zimmer 85, sind die im 1. Stock 15 Schuh hoch, die Fenster 10 ½. Links Reitstallung, 15 Pferde, rechts 30 Pferde Wagenstallung. Alle Offiziers haben springendes Wasser; parterre sind doppelte Mäuer (?) und ein englischer Wassergraben zur Abhaltung der Feuchte. Vorne gegen Schönfeld wird ein Garten angelegt, der Hof rückwärts mit eisernen Gittern eingefangen. Die Einteilung ist sehr bequem und für alles gedacht. Im Laufe des Monats soll das Meiste schon mit Kupfer gedeckt sein ...; **30.**: ...Fahrt nach Baden ... sahen den Bau des Ehz. Carl, welcher sehr vorrückte, sprachen Vogt.

1822, 26.02. : ... fand Kornhäusel, plauderte mit ihm ... vom Bau in Baden und empfahl ihm dringend den Reimann ...; **04.06.**: ... vom Garten führen Seitz¹⁹⁷, Wohlfarth¹⁹⁸, Reimann und ich um 6h nach Baden ... stiegen nach 8h im Doblhoff ab, sahen den hinteren Trakt, Engelsbad, Kapelle, fanden Kornhäusel mit Baron Charles Doblhoff, welche uns nach der Weilburg folgten. Kornhäusel führte uns in alle Abteilungen und Gemächer, angenehm, bequeme Einteilung, viel Wohnung. Bscheidner malt eben den grossen Saal ...; **01.08.**: ...Fahrt nach Baden ... zum Palast des Ehz. Carl, sahen einige Zimmer, aber Grünne¹⁹⁹ und Ehz. Carl waren da, also sahen wir nur alles von außen ...; **26.08.**: ... Mit dem Grafen Fahrt nach Baden ...

¹⁹⁴ Pietro Nobile (geb. 11.Okt.1774 Tesserete, Tessin, Schweiz, verst. 7. Nov. 1854 Wien), Direktor der Architekturschule an der Akademie für Bildende Künste Wien, Hofbaurat, Trauzeuge Kornhäusels bei dessen 2. Eheschließung am 4. Oktober 1821 in Wien.

¹⁹⁵ Nicht näher identifizierter Offizier, wahrscheinlich im Gefolge von Ehz. Carl.

¹⁹⁶ Bauzeichner, mehrfach als Mitarbeiter von Kornhäusel genannt.

¹⁹⁷ Joseph von Seitz (geb. ca. 1772 Eisenstadt, verst. 10. XI. 1848 Wien), Oberleutnant im Infanterieregiment Esterházy, dann Konskriptionsdirektor von Österreich, zuletzt Platz-Oberstleutnant von Wien; mit Rosenbaum eng befreundet.

¹⁹⁸ Gottlieb Wohlfarth, (geb. 24. Okt. ca. 1765 Stuttgart, verst. 27. Jan 1826 Wien) Konditor, Pächter des Buffets im Burgtheater, Stiefvater des Hofkonditors August Dehne, mit Rosenbaum eng befreundet.

¹⁹⁹ Philipp Ferdinand Gf. Grünne (geb. 15. Mai 1762 Dresden, verst. 26. Jan. 1854 Wien), Obersthofmeister von Ehz. Carl.

sahen den Bau des Ehz. Carl ... besuchten Rudorfer²⁰⁰ und die Kleiner²⁰¹ im Sauerhof, sahen das Bad.

1823, 11.06.: ... fuhr ... um 7h nach Baden... zum Gebäu des Ehz. Carl ...

1826, 25.07.: ... Sah die noch nicht eingeweihte Augustinerkirche

²⁰⁰ Wahrscheinlich Franz X. Rudorfer (geb. 8. II. 1860 Wien, verst. 13. II. 1833 ebd., geadelt 1809, 1822 Ritter v. Rudtorffer), damals erster Wundarzt am AKH, später Professor der Chirurgie an der Wiener Universität, von Esterházy häufig konsultiert.

²⁰¹ Franzisca Kleiner geb. Fuljod (geb. ca. 1766, verst. nach 1829) Gattin des von Esterházy häufig konsultierten Dr. med Ignaz Kleiner (geb. 20. Juni 1761 Goldenstein, Mähren, verst. 4. Feb. 1824 Wien).

Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen:

Wladimir AICHELBURG: Stammtafeln der Grafen und Freiherren von Aichelburg.

Typoskript (1969) im Archiv der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler“

Johann Georg KOLBE: Plan der landesfürstlichen Stadt Baden ... geometrisch aufgenommen und gezeichnet von Johann Georg Kolbe ... Ingenieur („Kolbescher Plan 1795“); Kupferstichausgaben 1798 und 1801 von Hieronymus BENEDICTI, Wien; alles in den städtischen Sammlungen Baden

FRANZISZEISCHER KATASTER im Katastramappen-Archiv des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesens Wien. Historische Urmappe Baden, Aufnahme 1819, Schriftoperat zur Neuaufnahme des Ortsriedes Baden 1858, Bauparzellen-Protokoll, Feldskizze No. 694.

GRUNDBÜCHER Baden

MATRIKEN der r. kath. Pfarren Baden-Stephan und Baden-St. Helena, Wiener Neustadt-Neukloster, Zugriff über ICARUS-Matricula

<http://www.data.matricula.info/php/main.php>

NöLA Niederösterreichisches Landesarchiv St. Pölten
(Verlassenschaftsabhandlungen Baden)

ÖStA Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv (Pensionsprotokolle der Majore)

PORTHEIM-KATALOG Zugriff über Wien-Bibliothek

<http://www.digital.wienbibliothek.at>

Joseph Karl ROSENBAUM: Tagebücher 1789 – 1829, 11 Manuskriptbände in der Österreichischen Nationalbibliothek, Sammlung von Manuskripten und alten Drucken, Signaturen Series Nova 194 bis 204. Hier zitiert nach PROKOP 2016
WStLA Wiener Stadt- und Landesarchiv (Totenbeschau-Protokolle, Verlassenschaftsabhandlungen, Testamente)

Lexika, Sammelwerke, Internet-Seiten, Tageszeitungen:

ARCHITEKTENLEXIKON WIEN 1770-1945 des Architekturzentrums Wien,

<http://www.architektenlexikon.at>

DEHIO Handbuch der Kunstdenkmäler Österreichs; v. a. Bd. Niederösterreich südlich der Donau 1 (A-L), Horn-Wien 2003, S. 216.

ESTERHÁZY-WIKI: <http://de.esterhazy.net>

EUROPÄISCHE STAMMTAFELN. Stammtafeln zur Geschichte der Europäischen Staaten. Marburg, dann Frankfurt am Main 1980 ff. Linie Esterházy-Altsohl Bd. III/4, 1989; Tf. 619.

HAAN, Friedrich Frh. v.: Genealogische Auszüge aus den Sperr-Relationen des niederösterreichischen und k. k. niederösterreichischen Landrechtes 1762-1852, JB der k. k. heraldischen Gesellschaft Adler“, N.F 16, 1906 in mehreren Folgen bis 1914, dann in den Senftenegger Monatsblättern V-VI 1956 – 1969, im JB „Adler“ 1992, Bd. 14. sowie in Microfiches im Archiv der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler“ und im WStLA.

KAISERLICHER UND KÖNIGLICHER [...] STAATS-UND STANDES-CALENDER, ab 1807 HOF- UND STAATS-SCHEMATISMUS DES ÖSTERREICHISCHEN KAISERTHUMS.

KURLISTEN: Liste der Cur – und Badegäste in der landesfürstlichen Stadt Baden in Österreich. Baden seit 1804.

ÖBL: ÖSTERREICHISCHES BIOGRAPHISCHES LEXIKON. Dzt. (2016) 15 Bde. Wien ab 1957.

ÖSTERREICHISCHE KUNSTTOPOGRAPHIE Band XVIII, Wien 1924: FREY, Dagobert (Red.): Die Denkmäler des Politischen Bezirkes Baden in Niederösterreich.

PROKOP, Peter: Die Tagebücher des Joseph Carl Rosenbaum (ÖNB SN 194-204) - eine Arbeitstranskription. 2016; Datenbank bei www.adler-wien.at
WURZBACH, Constant(in) v.: Biographisches Lexikon des Kaiserthumes Österreich. 60 Bände. Wien 1856-1891.

WIENER ZEITUNG (abgekürzt zitiert WZ), Zugriff über Österreichische Nationalbibliothek – Anno <http://anno.onb.ac.at/>

Literatur:

Franz GRÄFFER: Ein Tag in Baden vor vierzig Jahren. In Kleine Wiener Miniaturen und Dosenstücke. Hg. von Anton SCHLOSSAR und Gustav GUGITZ. Bd. 1, Wien 1918, S. 112 f.

Hedwig HERZMANSKY: Joseph Kornhäusel – eine Künstlermonographie. Phil. Diss. Wien 1964.

Hildegard HNATEK: Anton Hantl oder Joseph Kornhäusel? - die Baumeister Badens zur Biedermeierzeit.

Katalogblätter des Rollett-Museums Baden; 1998.

Hildegard HNATEK: Zwei neue Quellen zur Geschichte des Flora-Stöckls. Jahresbericht des

Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums Baden Jahrgang 1986/87; Baden 1987.

Hildegard HNATEK: Joseph Friedrich Freiherr von Haan und seine Geschichte der Hofkirche von Baden. In: Neue Badener Blätter, 1994.

Eduard JOSCH: Peter Nobiles Ernennung zum Direktor der Architekturschule der Akademie der Bildenden Künste in Wien und Joseph Kornhäusels Bewerbung um diese Stelle. In: Mitteilungen der Gesellschaft für vergleichende Kunstforschung Wien, 3. Jg. Nr. 1 (Sept. 1950).

Stefan KALAMAR: Daten zu Leben und Werk des Pariser Architekten Charles Moreau zwischen 1803 und 1813. In: Acta Historiae Artium, Bd. XLV, Budapest 2004; S. 131.

Michal KONEČNÝ: Architekt Josef Kornhäusel v korespondenci liechtensteinské dvorské kancelare. Opuscula historiae artium/Studia minora facultatis philosophicae Universitatis Brunensis; Folge 51, 2007.

Johann KRÄFTNER: Joseph Kornhäusel. Parnass 1987 S. 50 ff.

Johann KRÄFTNER (Hg.): Im Schatten der Weilburg. Baden im Biedermeier: Ausstellungskatalog Baden 1988.

Margareta KULDA: Paul Tausig, Schriftsteller und Lokalhistoriker (1881-1923) Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, 2003.

Rudolf MAURER: Die Wiener Vorstadt: Antonsgasse und Annagasse im Lauf der Jahrhunderte. Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 56, 2005.

Rudolf MAURER: „zu besserer erkanntnus“ : Hausnamen, Hauszeichen und Adreßangaben im alten Baden. Katalogblätter des RollettMuseums Baden, Nr. 5, 2012.

Martin MAYER: Miscellen über den Curort Baden in Niederösterreich. Wien 1819.

Bettina NEZVAL: Joseph Kornhäusel: Lustschlösser und Theater. Wien/Horn 2010.

Bettina NEZVAL: Villen der Kaiserzeit: Sommerresidenzen in Baden. Wien/Horn 2008.

Bettina NEZVAL und Johann HORNYIK (Hg.): Schloss Weilburg in Baden. Symbol einer Liebe. Berndorf 2015.

Peter PROKOP: Der „Husarentempel“ in den Tagebuchnotizen des Joseph Carl Rosenbaum. In: Medilihha Nr. 11, 6. Jg. 2014, S. 31- 34.

Peter PROKOP: Die Tagebuchnotizen des Joseph Carl Rosenbaum über seine Besuche in Pressburg in den Jahren 1802 bis 1816. In: Woch, Ročenka pre genealógiu a regionálne dejini, II. ročník, Bratislava 2014, S. 62-64.

Peter PROKOP: Die Tagebücher (1789-1829) des Joseph Carl Rosenbaum - eine Arbeitstranskription. Wien 2016. Datenbank Als CD auch im RollettMuseum Baden verfügbar.

Wilhelm Georg RIZZI: Josef Kornhäusel. In: Bürgersinn und Aufbegehren, Ausstellungskatalog, Wien 1987 S. 505 ff.

Georg (W)ilhelm RIZZI, und Roland L. SCHACHEL: Die Zinshäuser im Spätwerk Josef Kornhäusels. Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, Bd. 4 1979.

Anton ROLLETT: Schematismus der landesfürstlichen Stadt Baden in Niederösterreich. Wien und Baden 1805.

Anton ROLLETT: Hygieia: Ein in jeder Rücksicht belehrendes Handbuch für Badens Curgaeste. Baden 1816.

Hermann ROLLETT: Beiträge zur Chronik der Stadt Baden bei Wien. 4 Bände, Band 3: (urspr. Folge XI): Biographische Gedenkblätter. Reprint der Ausgabe von 1880. Budapest 2004.

Heinz SCHÖNY: Das angebliche Kornhäusel-Porträt. In: Wiener Geschichtsblätter 16 (1961) p. 347 ff.

Johanna STUNDNER: Der große Brand von Baden und die Prägung des Badner Stadtbildes durch die Bauten Joseph Kornhäusels. Phil. Diss. Wien 1964.

Márk SZERDAHELY: Die Wiener Bildhauerdynastie Schroth. Eine genealogische Übersicht. In: Adler, Zeitschrift für Genealogie und Heraldik, 24. (XXXVIII. Band) 2007, Heft 2, S. 74-87.

Paul TAUSIG: Berühmte Besucher Badens. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Baden bei Wien. Wien 1912.

Paul TAUSIG: Die Glanzzeit Badens. Ein Kulturbild aus den Jahren 1800 – 1835. Baden 1914.

Paul TAUSIG: Joseph Kornhäusel – ein vergessener österreichischer Architekt. Wien 1916

Viktor WALLNER,: Die Bauten Josef Kornhäusels in Baden. In: Festschrift für den Bürgermeister der Stadt Baden Hofrat Prof. Viktor Wallner, St. Pölten 1982, S. 398-419

Abkürzungen:

ABK: Akademie der Bildenden Künste Wien

AKH: Allgemeines Krankenhaus Wien

BZ: Banco-Zettel

BG: Bestandsgruppe Baden im NÖLA

CNr.: Conskriptions-Nummer

fl.: Gulden

NÖLA: Niederösterreichisches Landesarchiv

ÖBL: Österreichisches Biographisches Lexikon

ÖNB: Österreichische Nationalbibliothek

TbR: Tagebücher Rosenbaum

WW: Wiener Währung

WZ: Wiener Zeitung

Danksagung:

Der langjährige verdienstvolle Direktor des Rollettmuseums in Baden, Herr Prof. Dr. Rudolf Maurer, ermöglichte in großzügiger Weise den Zugang zu den reichhaltigen Beständen seines Hauses und lieferte auch aus seinen privaten Aufzeichnungen die Informationen zur Besitzgeschichte der Bauten Kornhäusels in Baden. Seine Nachfolgerin, Frau Dr. Ulrike Scholda, setzte diese Unterstützung in dankenswerter Weise fort, sah das Manuskript durch, gab wertvolle Hinweise für dessen Neugliederung und ermöglichte die Publikation in der renommierten Reihe der „Katalogblätter“. Herr Stadtrat Johann Hornyik zeigte freundliches Interesse an der im Entstehen begriffenen Arbeit und steuerte aus seiner Erfahrung interessante Informationen bei.

Inhalt

Einleitung.....	3
Der Tagebuchautor Rosenbaum dokumentiert den nicht mehr erhaltenen Esterházy-Bau.....	4
Der Bauherr Esterházy und die Vorgeschichte des Baues.....	6
Die Errichtung und Ausstattung des Esterházy-Baues.....	8
Die Zerstörung des Esterházy-Baues beim Stadtbrand 1812.....	14
Pläne für den Wiederaufbau, Verkauf der Brandruine und Errichtung des heutigen Baues für Joseph Perger.....	16
Die wichtigsten Aussagen Rosenbaums über den Esterházy-Bau.....	19
Weitere Notizen Rosenbaums zu Kornhäusels Tätigkeit in Baden.....	23
Anhang: Die Tagebuchnotizen Rosenbaums zum „Palais Esterházy“ (1799 -1814) und zu weiteren Bauten Kornhäusels in Baden (1812 bis 1826).....	25
Quellen und Literatur.....	43
Abkürzungen.....	46

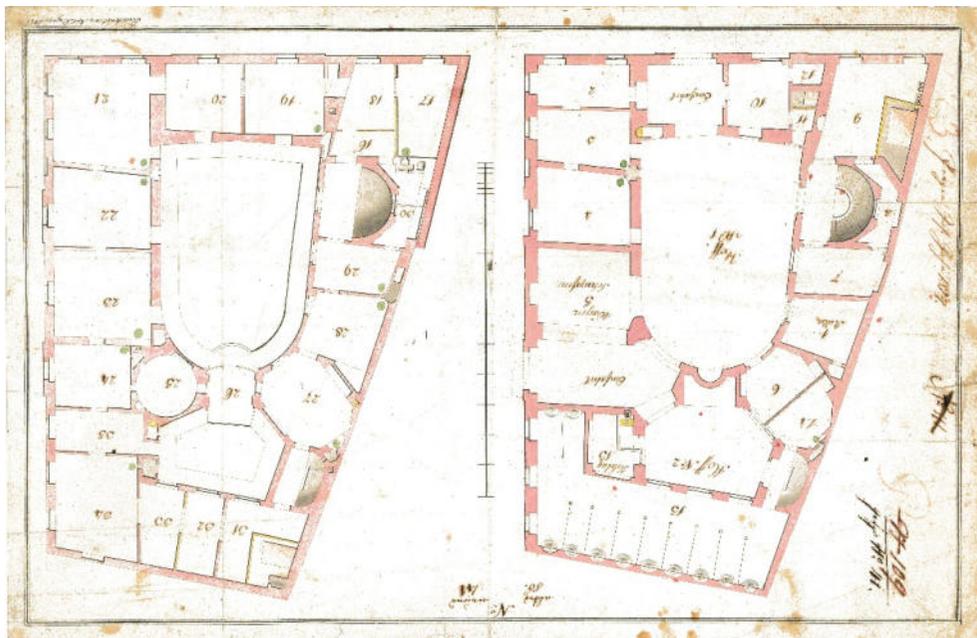


Abb. 7: Pläne des Hauses Perger CNr neu 41 (zuvor Palais Esterházy CNr. 86), Erdgeschoß (li.) und 1. Stock (re.), gezeichnet von Anton Perger 1821, offenbar nach der Vorlage von Kornhäusels Plänen von 1812. (Rollettmuseum, Städtische Sammlungen Baden, Inv. Nr. TS B 2643)

